

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Ein neuer Panamaprozess.

Der französische Ministerrath ist gestern um der Angelegenheit Arton's willen zusammengetreten, dessen beinahe gänzlich in Vergessenheit gerathene Persönlichkeit plötzlich wieder in den Vordergrund gerückt und Gegenstand allgemeinen Interesses geworden ist. Die kaum vernarbten Geschwüre am Leibe des französischen Parlamentarismus brechen wieder auf, und es wird nur übrig bleiben, sie auszubrennen. Arton's Liste der bestochenen Deputirten ist das Objekt sehnsüchtigen Verlangens aller französischen Regierungen seit dem Ausbruche des Panamaskandals gewesen. Die Opportunisten begehrten die Liste, um die gegen ihre Parteigenossen zeugenden Beweisstücke aus der Welt zu schaffen, und die Radikalen wünschten sie, um die Opportunisten unter einem Drucke zu halten. Als das verflozene radikale Ministerium Bourgeois den Aufenthalt Arton's entdeckte, da unterhandelte es mit Letzterem durch einen Agenten, ihm eine milde Scheinstrafe für seine riesigen Betrügereien unter der Bedingung verheißend, daß er dem Kabinet in aller Stille sein Chefbuch übermache. Der Verbrecher mochte wohl die Auslieferung für unmöglich halten, namentlich wenn er den englischen Nichtern den vom französischen Justizminister versuchten unfauberen Handel vortrug. Oder er wählte, als Befugter eines das Parlament bloßstellenden Geheimnisses seine Straflosigkeit für die Betrügereien durch schlaues Mandiriren erzwingen zu können. Den Sturz des radikalen Ministeriums hielt er, gleich aller Welt, für nahe, und eine gemäßigtere Regierung hätte sein Schweigen belohnt. Er rechnete schlaue, doch falsch. Er wurde ausgeliefert, und die Angst vor seinen Enthüllungen lähmte die republikanische Partei derart, daß sie dem Kabinet Bourgeois das Dasein von Monat zu Monat verlängerte. Kaum jedoch war Arton zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt, da fühlten die Opportunisten sich vom Apdruck befreit, das radikale Ministerium wurde gestürzt, und Arton und die Panamaaffäre geriethen in Vergessenheit. Die Mehrzahl der Franzosen mußte kaum mehr, daß eine Landenge von Panama existirt und der große Lesseps dort den Bau eines Kanals begonnen hatte. Allenfalls flüsternten sich Freunde von Schauergeschichten zu, der von England noch immer nicht ausgelieferte Cornelius Herz habe in Newyork einen Palast gekauft, in welchem er Baron Rainach, dessen Selbstmord nur gefabelt wäre, und den Kapitän Dreyfus empfangen, statt dessen ein Anderer auf der Teufelsinsel schmächte.

Der am letzten Dienstag wegen eines Formfehlers erneuerte Prozeß Arton weckte darum gar kein Interesse, so bewundernswürth die Geschicklichkeit war, mit welcher der Angeklagte, um seine Unschuld darzutun, die Ziffern untereinander wirbelte, und so rührend die Treue war, welche Frau und Tochter dem Manne im Unglück erwiesen, der sie während seiner Glückstage schmählich verlassen hatte. Der Prozeß wäre fast unbeachtet geblieben, hätte nicht der plumpe Gerichtspräsident, welcher sich wahrscheinlich einen Stein im Brette der Mächthaber zu erwerben gedachte, in Gegenwart der beiden Damen alle Skandale aus Arton's Vorleben aufgewühlt, diesen beschuldigt, die angeblich zur Bestechung der 404 Parlamentarier verwendeten Summen selbst verschwendet zu haben, und ihn also zur Verzweiflung getrieben. „Jawohl“, rief der Angeklagte, „ich habe sie vertheilt und werde heute Abend noch an den Staatsanwalt schreiben, um ihn zu ersuchen, mich auch wegen der Panamaangelegenheit aburtheilen zu lassen.“ Der Präsident erkannte wohl, daß er seinen Brodgebern einen bösen Streich gespielt und sich um Orden und Avancement gebracht hatte; er verjuchte einen ungeschickten Rückzug. Zu spät! Arton richtete noch denselben Abend einen Brief an den Staatsanwalt. Die Regierung konnte die Unterdrückung des vom Beschuldigten selbst verlangten Prozeßes nicht

wagen, ohne sich und ihre Partei bloßzustellen. So beschloß sie gestern, wie erwähnt, die englische Regierung zu benachrichtigen, daß Arton auf die ihm von den englischen Nichtern erwirkte Wohlthat verzichte und wegen eines Verbrechens prozessirt zu werden verlange, wegen dessen er in contumaciam zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt ist.

So wird denn voraussichtlich endlich Klarheit in die peinliche Angelegenheit kommen. Besitzt Arton wirklich in den Talons seines Chefbuches Beweise für die Bestechung zahlreicher Parlamentarier, dann rächt er sich grausam dafür, daß ihm sein Schweigen in der Panamaaffäre nicht mit Straflosigkeit für seine Betrügereien gelohnt ist. Und ist die ganze Bestechungsgeschichte Schwindel, so verzögert er seinen Transport nach Neukaledonien. Im ersten, wahrscheinlichen Falle wird das Verstecken der Fäulnißblase schwerlich die nachgerade skandalumde gewordenen Franzosen in dem Maße erregen, wie es die Panamaangelegenheit in ihren Anfängen gethan hat, da über ihr ein Ministerium nach dem anderen stolperte. Und selbst der Sturz Méline's wäre kein Unheil. Im anderen, kaum denkbaren Falle wäre die Republik von einem schwer auf ihr lastenden Verdachte befreit. Jedenfalls wird sich zeigen, daß Offenheit und rückwärtslose Gerechtigkeit heilsamer sind, als Geheimthuerei und Vertuschungen.

Budapest, 9. November.

Der Finanzminister beabsichtigt, demnächst, aber jedenfalls noch im Laufe des nächsten Jahres zwei neue Finanzdirektionen und eine neue Steuerämter zu errichten. Diese beiden Finanzdirektionen sind für Komorn und Pösga bestimmt. Der Sitz der neuen Steuerämter ist noch nicht definitiv bestimmt.

Die liberale Partei hat sich — wie uns telegraphirt wird — heute definitiv konstituiert. Zum Präsidenten wurde Güterdirektor Aurel Bégh und zum Vizepräsidenten Handelskammerpräsident Johann Kristóry gewählt und zum Ehrenpräsidenten der älteste dortige Kämpfer der liberalen Partei Joseph Barjassy aklamirt. Der neue Abgeordnete von Arad, Karl Hieronym, wird am 13. d. seine Wähler besuchen und werden zu seinem Empfange große Vorbereitungen getroffen.

Mehrere Alfölder Wähler ersuchen uns zu konstatiren, daß die Nachricht, als ob in einer Konferenz, an welcher der Keen der Neuwähler Theilgenommen, beschlossen wurde, für den Fall, als Staatssekretär Börs das Alfölder Mandat nicht behalten sollte, zur Opposition überzugehen, jeder Begründung entbehre, daß im Gegenheil in jener Konferenz beschlossen wurde, unverbrüchlich zur liberalen Fahne zu halten.

Das Jährerener Mandat.

Ueber die Reinheit der Wahl in Jährerény, bei welcher Graf Albert Apponyi gegenüber dem Justizminister Erdély sagte, ist bekanntlich eine lebhafteste Kontroverse — von der auch wir schon wiederholt Kenntniß genommen haben — zwischen den beiden Parteien entstanden, die einander dort bekämpften, und besteht auch von Seite der Jährerener liberalen Partei die Absicht, das Mandat des Grafen Apponyi mittels Petition anzufechten. In dieser Angelegenheit liegen nun heute abermals Erklärungen aus den beiden Lagern vor, deren eine verschiedene bei der Wahl geschehene Mißbräuche vorbringt, während die andere, von dem Präsidenten der Nationalpartei Ferdinand Horánsky publizierte Erklärung auf Grundlage eines von den Jährerener Führern der Nationalpartei erstatteten Berichtes die Reinheit jener Wahl nachzuweisen sucht. Wir resumiren die beiden Erklärungen in Folgendem:

Der Grundbesitzer Johann Szlavik erklärt im „N-“, daß, als er als stimmberechtigter Bürger des Jährerener IV. Bezirkes bei der Abstimmung dieses Bezirkes im Wahllokale erschien, um sein Votum abzugeben, er zuerst von dem gewählten Bürgermeister Stephan Kónesek in grober Weise hinausgewiesen wurde, und als er dann draußen wartete, auch von den Wahlpräsidenten Bethes und Karnay weggetrieben worden sei, weil er

eine rothe Feder, das Abzeichen der liberalen Partei, am Hüte trug. Ueberdies sei auch noch einer der dort Wache gestandenen Soldaten beauftragt worden, ihn zu arrestiren, so daß er sich nur durch Flucht vor der Haft hüten konnte. Später erst konnte er in Folge Intervention des Stadthauptmannes, bei dem er Klage geführt, seine Stimme auf Minister Erdély abgeben. Uebrigens seien auch noch ärgere Gewaltthatigkeiten liberalen Wählern gegenüber verübt worden. Ein eklatantes Beispiel sei, daß alle jene Wege, auf welchen in Folge Erlasses des Stadthauptmannes die Anhänger der liberalen Partei frei kommunisten durften, Nachmittags der Wahlpräsident absperrern ließ, so daß dieser Theil der Wählererschaft nur mit den größten Schwierigkeiten zu seinen Wohnungen gelangen konnte. In sehr arger Weise soll auch die katholische Geistlichkeit zu Gunsten des Grafen Apponyi fortgesetzt haben. Dieselbe zog von Haus zu Haus und drohte Jenen, die nicht auf Apponyi stimmten, mit der Verweigerung selbst der letzten Kommunion. Ein Todtkranke wollte beim Parrer beichten, konnte dies jedoch nicht thun, weil derselbe — wie der Kaplanstellvertreter sagen ließ — nicht kommen könne, da er fortzuleben müße.

Die zweite von Ferdinand Horánsky publizierte Erklärung enthält einen Bericht, der vom Wahlpräsidenten Paul Bethes, dem Deputationspräsidenten Alexander Karnay, den beiden stellvertretenden Präsidenten Stephan Kónesek und Titus Munkácsy, dem Wahlchriftführer Julius Streichmann und mehreren anderen Anhängern der Apponyi-Partei unterzeichnet ist. Nach diesem Berichte haben von 1599 stimmberechtigten Wählern 1266 abgestimmt, 152 sind gestorben, 135 haben sich der Wahl enthalten und nur bei 46 kann nicht nachgewiesen werden, warum sie nicht gestimmt haben. Es sei also nicht wahr, daß 130 bis 150 Stimmen zurückgewiesen wurden, und daß an Stelle der Verstorbenen Andere gestimmt hätten. Der Bericht erklärt es ferner für unwahr, daß Wähler der Regierungspartei durch Gendarmen mit Bajonetten von der Urne zurückgetrieben worden wären oder daß der Wahlpräsident die Wähler der Apponyi-Partei am Urne zur Urne geführt hätte und gewaltthätig vorgegangen wäre. Zu seinen im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen energischen Verfügungen habe ihn gerade die in der Regierungspartei beobachtete drohende Stimmung gezwungen. Hinsichtlich der Standplätze der beiden Parteien sei zu bemerken, daß seit dem Jahre 1881, seit Apponyi zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt wurde, seine Partei stets ihren jetzigen Standplatz innehatte. Der Bericht schließt mit der Insinuation, daß die liberale Partei nur deshalb das Mandat des Grafen Apponyi beschmutzen wolle, weil sie gegenüber den durch den Komitats-Oberbuchhalter manipulirten und zu Körtesszwecken verausgabten 70—80,000 fl. der Regierung gegenüber für die Niederlage eine Entschuldigung braucht.

Ausland.

Budapest, 9. November.

Zur Tagesgeschichte.

Gegenüber dem heutigen Artikel der „Hamburger Nachrichten“ erklärt der „Hamburgische Korrespondent“, er glaube gut unterrichtet zu sein, wenn er mit Bezug auf die Nichterneuerung des deutsch-russischen Abkommens die Wendung der Dinge Ursachen zuschreibe, die in Wien und Berlin gelegen hätten. In Wien sei man keineswegs so sicher gewesen, wie die „Hamburger Nachrichten“ behaupten, daß das Abkommen sich unter keinen Umständen gegen Oesterreich wenden könne. Die Frage nach den Gründen der Nichtverlängerung werde weder in der Presse noch im Reichstage von amtlicher Seite eine Antwort finden.

Dem Londoner „Standard“ wird aus Berlin gemeldet, Kaiser Nikolaus habe Befehl gegeben, daß ihm sämtliche Aktenstücke über das geheime russisch-deutsche Abkommen, die sich im Archiv befinden, vorgelegt werden mit samt den darauf bezüglichen Papieren, welche die Familie des Grafen Schuwaloff etwa besitze.

Zur Affaire Arton wird aus Paris vom Gestrigen berichtet:

Im Ministerrathe wurde heute in Betreff Arton's die bereits angekündigte Entscheidung getroffen. Der Justizminister legte Arton's Brief an den General-Prokurator der Republik, welcher den Verzicht auf die ihm bei seiner Auslieferung seitens der englischen Regierung zugesandene Wohlthat enthält und den Wunsch ausdrückt, auch wegen der Panama-Affäre vor Gericht gestellt zu werden, vor. Der Ministerrath beschloß, diesen Brief der englischen Regierung zur Kenntniß zu bringen und Arton vor das Schwurgericht des Seine-Departements zu stellen. Arton wird nun wegen des Verbrechens der Bestechung von politischen Funktionären, wegen dessen er

Bereits in contumaciam zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, neuerdings angeklagt werden. Man wird nun bald sehen, ob Anton sprechen will und ob er etwas zu sagen hat oder ob er nur Zeit gewinnen und seinen Strafprozess in die Länge ziehen will.

Zur **Duellfrage in Deutschland** hat die Reichstagsfraktion der freisinnigen Volkspartei beschlossen, die nachfolgenden drei Anträge einzubringen, „um den Reichstagsverhandlungen, welche in Bezug auf die Duellfrage und neuere mehr oder weniger damit zusammenhängende Vorkommnisse zu erwarten sind, ihrerseits von vornherein eine bestimmte Unterlage zu geben“:

I. „Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: Im Auftrage des Herrn Reichskanzlers hat Herr Staatssekretär v. Bötticher in der Reichstags-Sitzung vom 20. April d. J. in Beantwortung der Interpellation Bader, welche aus Anlaß des Duells Schrader-Rose erfolgt war, die Erklärung abgegeben, daß der Herr Reichskanzler in „ernste Erwägungen darüber eingetreten ist, welche Maßregeln zu ergreifen sein werden, um eine Sicherung und Achtung der Strafgesetze wirksamer als bisher zu erreichen“. Das Ergebnis dieser Erwägungen mitzuteilen, sei, da dieselben noch nicht abgeschlossen sind, zur Zeit nicht thunlich. Am Tage darauf, am 21. April d. J., hat der Reichstag einstimmig den Antrag angenommen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem mit den Strafgesetzen im Widerspruch stehenden Duellwesen mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Inzwischen hat das Duellwesen noch weiter um sich gegriffen, insbesondere in den Kreisen der Offiziere und Beamten. Die von den Gerichten verhängten Strafen sind mehrfach durch Begnadigungen aufgehoben worden. Von einer Ausführung des Reichstagsbeschlusses oder auch nur von einem Ergebnis der oben erwähnten Erwägungen des Herrn Reichskanzlers ist bisher nichts bekannt geworden. Demgemäß wird der Herr Reichskanzler ersucht, dem Reichstag alsbald mitzuteilen, ob er zum Abschluß seiner vom 20. April an schwebenden Erwägungen nimmere gekommen ist und was etwa angeordnet ist, um dem einstimmig gefaßten Beschluß des Reichstags Rechnung zu tragen.

II. „Der Reichstag wolle beschließen: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag alsbald Mittheilung zu machen über dasjenige, was den Behörden bekannt geworden ist über die Vorgänge, welche in der Nacht zum 12. Oktober in Karlsruhe zur Tödtung des Technikers Siepmann durch den Premierlieutenant v. Brüsewitz geführt haben.“

III. „Der Reichstag wolle beschließen: Dem nachstehenden Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen: Gesetz betreffend die Ergänzung des Reichsstrafgesetzbuchs: Hinter §. 210 des Strafgesetzbuchs wird folgender §. 210 a eingebracht: „Bei jeder Verurtheilung aus den §§. 201, 202, 203, 205, 206, 207, 208 und 210 ist neben der Freiheitsstrafe auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter, sowie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte zu erkennen.“ (Die in dem Antrag angeführten Paragraphen des Strafgesetzbuchs handeln von der Herausforderung zum Zweikampf, der Uebnahme des Auftrags zu einer Herausforderung und der Aufreizung eines Anderen zum Zweikampf.)

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. November.

* **Wetterbericht.** Gestern hatten wir den ganzen Tag über ein bewölkttes Firmament. Bei schwachem Nordwest hielt sich das Thermometer auf 5 Gr. N. und hatten wir fortwährendes Nebelwetter zu verzeichnen. Da der Barometerstand sich weiter bis auf 755 Mm. vertiefte, so ist auch weiterhin regnerisches Wetter zu erwarten.

* **Se. Majestät** kommt den bisherigen Dispositionen zufolge Ende dieses Monats nach Budapest und wird hier bis nach Eröffnung des Reichstags bleiben.

* **Fürstliche Gäste in Budapest.** Die Königin von Portugal und die mit ihr hier weilende Gräfin von Paris äußerten sich zu ihrer Umgebung außerordentlich befriedigt über ihren hiesigen Aufenthalt; von unserer Hauptstadt ist insbesondere die Königin geradezu entzückt, so daß sie ihre Abreise, welche für heute Morgens projektiert war, auf morgen Früh verschob. Die Gräfin von Paris brachte den gestrigen Tag zum großen Theil in Mesuth als Gast des Erzherzogs Joseph zu. Nachmittags langte dieselbe wieder mittelst Separatzuges von Mesuth in der Hauptstadt ein und verließ Abends halb 8 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Silzuge der Südbahn Budapest, um sich nach Venedig zu begeben. Die Königin von Portugal besichtigte gestern im Laufe des Vormittags die hist. r. u. s. t. e. l. l. u. g. Hier wurde Ihre Majestät vom Ministerialrath Emerich Szalay und Gruppenkommissar Dr. Czobor empfangen und durch sämtliche Räume geleitet. Die Königin brachte den daselbst aufgespeicherten Schätzen lebhaftes Interesse entgegen und gab wiederholt ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß sie die Ausstellung, deren Anlage ihr ebenfalls ungemün gefiel, nicht früher besuchen konnte. Sonntag Nachmittags besuchte Ihre Majestät das Volkstheater. Man gab „1000 év“ und die Königin wohnte der Vorstellung bis zum Schluß des Stückes bei. Das Theater war schon Vormittags ausverkauft, und als Ihre Majestät beim Theater vorfuhr, war beim besten Willen keine Loge mehr zu haben. Trotz ihres Inkognitos mußte sich Ihre Majestät daher dazu verstehen, die Hofloge

zu benutzen. Zu dem Diner hatte die Königin die Musikkapelle Ludwig Munczys befohlen, da sie an den ungarischen Weisen ganz besonderes Gefallen fand. Gegen 9 Uhr erschien Ihre Majestät in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Ficaldo, der Obersthofmeisterin Fürstin Pamela, des Kammerherrn Herzogs v. Vasconellos, einer Hofdame und ihres Leibarztes im Etablissement Somojfy, wo die hohe Gesellschaft die rechtsseitigen Logen Nr. 1 und 2 okkupirte. Die Königin amüsierte sich sichtlich ausgezeichnet gut und entfernte sich, gleichzeitig mit dem übrigen Publikum, erst gegen Mitternacht. Sie machte von dem Opernglase reichlichen Gebrauch, konversirte mit ihrer Umgebung, lachte häufig und applaudirte fast nach jeder Nummer des reichhaltigen Programmes. Trogdem die Königin vollkommen inkognito erschienen war, hatte das gesammte Publikum innerhalb 10 Minuten von ihrer Anwesenheit Kenntniß und Aller Augen waren auf die einfache, aber distinguirte Dame in der Loge Nr. 1 gerichtet.

* **Die Herzogin von Orleans und die französischen Journalisten.** Bevor das neuvermählte Herzogspaar von Orleans am Abende des Hochzeittages Wien verließ, um sich nach Ungarn zu begeben, empfing es Nachmittags auf einem ganz neutralen Boden, nämlich im Palais Koburg auf der Seilerstätte, alle jene Damen und Herren, welche aus Frankreich nach Wien gekommen waren, um der Hochzeitsfeier beizuwohnen, und nahm die Glückwünsche derselben entgegen. Bei diesem Empfang sprach auch die Herzogin Maria Dorothea den französischen Gästen ihren persönlichen Dank für das Erscheinen in Wien aus. Diesem Empfang waren nicht nur die vom Wiener Hofe geladenen Mitglieder der französischen Aristokratie, sondern auch alle übrigen Freunde und Anhänger des Herzogs von Orleans und die Vertreter der Pariser Blätter, die aus diesem Anlaß nach Wien entsendet waren, zugezogen worden. Darunter befanden sich die Herren Louis de Meurville vom „Gaulois“, Ferrari vom „Figaro“, Graf de Clave vom „Monteur Universel“ und Eugène Cautier vom „Temps“; Letzterer war jedoch nicht als Anhänger des Herzogs gekommen, sondern lediglich zum Zwecke der Berichterstattung über das interessante Ereigniß. Jene Persönlichkeiten, die der Herzogin nicht schon bei Hofe vorgestellt worden waren, wurden ihr nun durch den Grafen Gramont vorgestellt. Als der Graf auch den Namen des Monsieur Cautier und das Blatt, das derselbe vertritt, nannte, richtete die Herzogin, welcher der republikanische Charakter des Blattes nicht bekannt war, an den Journalisten folgende Worte: „Je vous remercie, que vous aussi vous servez la bonne cause!“ (Ich danke Ihnen, daß auch Sie der guten Sache dienen!) Zugleich reichte sie ihm die Hand. Monsieur Cautier fühlte sich nun verpflichtet, die Herzogin über den Fortschritt, in dem sie sich befand, aufzuklären, und er erwiderte: „Non Madame, mon journal ne sert par la cause que vous appelez la bonne!“ (Nein, Madame, meine Zeitung dient nicht der Sache, die Sie die gute nennen!) Auf diese Wendung war die junge Fürstin allerdings nicht vorbereitet gewesen, und Graf Gramont beeilte sich deshalb, ihr die Aufklärung zu geben: „Monsieur représente un journal républicain!“ (Der Herr vertritt ein republikanisches Blatt!) Die Herzogin hatte alsbald die Situation begriffen und wendete sich wieder zu Herrn Cautier mit den in gleich freundlichem Tone gesprochenen Worten: „Alors j'ai à vous remercier d'autant plus d'être venu!“ (Dann muß ich Ihnen um so mehr danken, daß Sie gekommen sind!) Diese Geistesgegenwart und Schlagfertigkeit machte auf den republikanischen Journalisten einen so starken Eindruck, daß er dann seinen Freunden bekannte, von der höchsten Bewunderung für die junge Herzogin erfüllt zu sein.

* **Sonwédmünister Baron Fejérváry** hat sich gestern Abends in Begleitung seines Ordnonanzoffiziers Rittmeister Tallián nach Meran begeben, um als Kanzler des Maria Theresia-Ordens an dem Leichenbegängnisse des FML. Herzog Wilhelm von Württemberg, Ritters des Maria Theresia-Ordens, theilzunehmen.

* **Vom diplomatischen Korps.** Se. Majestät hat die Abberufung des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Ernst Ritter Schmitz von Lavera von seinem dormaligen Posten in Rio de Janeiro genehmigt und den Legationsrath I. Kategorie Alexander Meze de Szathmár zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Brasilien ernannt. — Se. Majestät hat gestattet, daß der k. und k. Generalalkonful II. Klasse Robert Schmucler den kön. preussischen Kronen-Orden II. Klasse annehmen und tragen darf.

* **General Fürst** wurde, wie aus Rom gemeldet wird, anlässlich der Vermählung des Prinzen von Neapel von König Humbert in Privataudienz empfangen. Der König dankte für die Glückwünsche des Generals und sagte: „Ich weiß es, daß Sie ein alter Freund meines Vaters sind und an den Freundschaften meiner Familie stets theilgenommen haben.“ Der König gedachte sodann des in Budapest abgehaltenen internationalen Friedens-

Kongresses. „Ich sympathisire — sagte Se. Majestät — mit den Zwecken dieses Kongresses, da Italien des Friedens nothwendig bedarf. Uebrigens besteht gegenwärtig zwischen uns und Frankreich das beste Einvernehmen, was den Friedensfreunden gewiß große Freude bereiten dürfte.“ General Fürst wurde auch vom Fürsten von Montenegro, dem er hervorragende Dienste geleistet hatte, empfangen. Im Jahre 1860 wurde der General durch Cavour nach Montenegro gesandt, und über Vorschlag des Generals gingen damals auch zwei Schiffs-ladungen Getreide nach dem Lande der Schwarzen Berge ab. Zwei Jahre später, als die Montenegriner gegen die Türken kämpften, stand General Fürst dem Fürsten abermals mit Rath und That zur Seite. Fürst Nikita empfing denn auch den General als seinen alten Freund.

* **Millenniumsfest der kaufmännischen Jugend.** Der Verein der kaufmännischen Jugend veranstaltete gestern in seinen Lokalitäten auf dem Gisellaplatz eine Millenniumsfest, bei welcher Gelegenheit das von Franz Jnnozenz gemalte Porträt Sr. Majestät enthüllt wurde. Der schönen Feier wohnten in Vertretung des Handelsministers Ministerialsekretär Madár Lakatos, ferner Delegirte des Westert bürgerlichen Handelsgremiums, des Gremiums der Großhändler und Großhandlirerellen, des Ofner Handelsgremiums u. c. bei. Präsident Alphons Szávósi begrüßte die Erschienenen mit einigen herzlichen Worten, worauf Vizepräsident Julius Benkó die Festrede hielt. In derselben gedachte der Redner der tausendjährigen ruhmreichen Geschichte unseres Vaterlandes, um dann der glorreichen Regentschaft unseres Königs zu gedenken, der diese Nation zu neuem Leben erweckte, der dieselbe sich selbst wiedergegeben, des besten, weisesten und konstitutionellsten Königs. Nach der Rede fiel die Hülle vom Porträt Sr. Majestät, worauf die ganze Versammlung minutenlang andauernde Ohenrufe ausbrachte. Nach Abklingung des Hymnus durch den Budapestener Männergesangverein richtete Vizepräsident Moix Marton eine Ansprache an die Jugend, in welcher er sie zu Fleiß und Ausdauer im Dienste des Vaterlandes ermunterte, damit daselbe im friedlichen Wettkampfe der Völker je größer und blühender werde. Die Generalversammlung beschloß sodann auf Antrag des Vizepräsidenten Soma Wolák, zum Andenken an das Millennium eine Stiftung von 1000 fl. zu machen, deren Zinnesse den besten Schülern des Handelsfachlehrstuhles zugewendet werden sollen. Die Feier schloß mit einem Abends abgehaltenen Banquet.

* **Moix Degré.** An die Familie des jüngst verstorbenen verdienstvollen Schriftstellers Moix Degré langen noch immer von Bekannten, sowie auch von Notabilitäten des öffentlichen Lebens massenhafte Beileidskundgebungen ein. So hat auch Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Julius Wassics ein sehr warm gehaltenes Beileidsschreiben an die Witwe des Verewigten gerichtet.

* **Das Leichenbegängniß des Herzogs Wilhelm von Württemberg** findet, wie aus Meran telegraphirt wird, Dienstag Vormittags um 11 Uhr statt. Den militärischen Kondukt befehligt FML. Schöneich. Herzog Nikolaus von Württemberg und Statthalter Graf Merveldt sind hier eingetroffen. Erzherzog Ferdinand Karl und Herzog Albrecht von Württemberg werden erwartet. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este wird Se. Majestät bei dem Leichenbegängnisse vertreten. Der Kanzler des Maria Theresia-Ordens Minister Baron Fejérváry und andere Würdenträger werden sich behufs Theilnahme an der Leichenfeier nach Meran begeben.

* **Kennen zu Nag.** Das letzte Herrenreiter-Meeting hat gestern auf der Mager Rennbahn stattgefunden. Die sportliche Veranstaltung hatte ob des abscheulichen Wetters wenige Besucher. Bei den einzelnen Rennen wurden folgende Resultate erzielt:

- 1. „Verkaufsrennen.“ Mémés II. Erstes, „Kisbaba“ Zweites, hierauf „Seles“. Totalisateur 5:17, Platzwetten I. 25:26, II. 25:51.
- 2. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ „Marego“ Erstes, „Mujtos“ Zweites, „Cyprus“ Drittes. Totalisateur 5:14, Platzwetten I. 25:45, II. 25:95.
- 3. „Verkaufs-Steepchase Handicap.“ „Halás“ Erstes, „Első“ Zweites, „Habej“ Drittes. Totalisateur 5:15, Platzwetten I. 25:66, II. 25:88.
- 4. „Hürdenrennen Handicap.“ „Flori“ Erstes, „Maritta“ Zweites, „Madonna“ Drittes. Totalisateur 5:22, Platzwetten I. 25:45, II. 25:42, III. 25:56.
- 5. „Verkaufsrennen Handicap der Zweijährigen.“ „Spero“ Erstes, „Mebet“ Zweites, „Fellej“ Drittes. Totalisateur 5:57, Platzwetten I. 25:119, II. 25:39.
- 6. „Schlußrennen.“ „Zimankó“ Erstes, „Leoncavallo“ Zweites, „Succés“ Drittes. Totalisateur 5:12, Platzwetten I. 25:35, II. 25:45.

* **Enthüllung einer Gedenktafel.** Aus Preßburg wird unterm Geßtrigen berichtet: Das vor 12 Jahren vom Minister Barojs initiierte Devény-Jadányer Donau-Regulirungswerk ist jetzt beendigt worden. Die Betriebsleitung und die Unternehmung haben aus diesem Anlaß nächst Devény eine schöne Gedenktafel errichtet, deren feierliche Enthüllung heute in Anwesenheit des Sektionsrathes Sigmund Fekete, des tech-

ignatius — sagte Se. d. dieses Kongresses, da wendig bedarf. Uebrigens uns und Frankreich das den Friedensfreunden ge- dürfte.“ General Tur- von Montenegro, nste geleistet hatte, empfan- de der General durch Ca- gesandt, und über Vor- damals auch zwei Schiffe- im Lande der Schwarzen- ter, als die Montenegriner- stand General Tur dem- th und That zur Seite, denn auch den General als

er der Kaufmännischen- erkaufmännischen Jugend- einen Lokaltät auf dem- mäfeier, bei welcher Ge- Innozenz gemalte- illt wurde. Der schön- tung des Handelsministers- Lakatos, seiner De- den Handelspremiiums, des- er und Großindustriellen, ms zc. bei. Präsident M- lichte die Erschienenen mit- n, worauf Vizepräsident- trede hielt. In derselben- aufsehjährigen ruhmreichen- des, um dann der glori- des Königs zu gedenken, der- den erweiterte, der dieselbe- des besten, weisesten und- Nach der Rede fiel die- r. Majestä, worauf- minutenlang andauernde- h Abfingung des Hymnus- ämnergesangverein richtete- ton eine Ansprache an- er sie zu Fleiß und Aus- rlandes ermunterte, damit- Bettkämpfe der Völker je- ne. Die Generalverjam- Antrag des Vizepräsidenten- denken an das Millennium- zu machen, deren Inter- des Handelsfachlehrerwes- n. Die Feier schloß mit- n Banket.

In die Familie des jüngst- en Schriftstellers Alois- ter von Bekannten, sowie- öffentlichen Lebens massen- ein. So hat auch Aulus- Dr. Julius Wlajic's- Beileidschreiben an die- sichtet.

Wagnis des Herzogs Wil- findet, wie aus Meran- Vormittags um 11 Uhr- Kondukt befehligt FML- aus von Württemberg- ewelbt sind hier ein- dinand Karl und- Württemberg werden er- z Ferdinand von- Majestä bei dem Leichen- anzler des Maria Theresia- e jervary und andere- behufs Theilnahme an- n begeben.

Das letzte Herrenreit- r. Lager Rennbahn statt- ranstaltung hatte ob des- ge Besucher. Bei den ein- zende Resultate erzielt:

nen.“ Remes II. Erstes, erant „Seles“. Total- lten I. 25; 26, II. 25; 51, u der Zweijährigen.“ Zweites, „Cyprius“ Drittes, Wlagswetten I. 25; 45, ufs „Steeplechase“ Erstes, „Gloria“ Zweites, fateur 5; 15, Wlags- : 88. — 4. „Hürden- „Flori“ Erstes, „Maritta“ Totalitator 5; 22, II. 25; 42, III. 25; 56. — Handicap der Zweij- es, „Mehet“ Zweites, „Felo- ur 5; 57, Wlagswetten 6. „Schlupfrennen“ ballo“ Zweites, „Succes“ 5; 12, Wlagswetten

Gedenktafel. Aus Bre- gen berichtet: Das von- Barojs initiierte Ver- egulierungswerk- Die Betriebsleitung und- aus diesem Anlaß nächst- Gedenktafel errich- ung heute in Anwesenheit- und Kefete, des tech-

nischen Mathes Kestés, des Obergeringieurs- Bálna, des Vizebürgermeisters Thaller- und der Ingenieure der Unternehmung stattgefun- den hat. Sektionsrath Kefete hielt bei dieser- Gelegenheiten die Festrede, in welcher er das soeben- vollendete Werk als eine glänzende Errungenschaft- der ungarischen technischen Wissenschaften hinstellte,- ein Werk, das kühn den größten modernen tech- nischen Schöpfungen an die Seite gestellt werden- kann. Abends fand ein Banket statt.

Aus Nizza wird geschrieben: Die hiesigen- Zeitungen brachten in den letzten Tagen wiederholt- die Nachricht, der König der Belgier gedenke- abzudanken und habe die Absicht, den Rest- seines Lebens an der Riviera zuzubringen. Dieses- Gerücht ist jedenfalls auf die Thatsache zurückzufüh- ren, daß der König in Villa Franca ein größeres- Terrain, und zwar im Werthe von über einer halben- Million Francs, käuflich erworben hat. Das Terrain- besteht aus zwei ungleichen Theilen, der eine, circa- zehn Hektar groß, liegt im Norden der Bucht von- Villa Franca, ungefähr 50 Meter höher als die Be- sichtigung von Lord Salisbury, der andere, circa ein- Hektar groß, nimmt fast die ganze Halbinsel Passable,- westlich des obigen Meerbusens, ein. Auf dem größe- ren Theile des angekauften Terrains soll das Schloß- erbaut werden, von dem aus man einen herrlichen- Blick über die so malerisch schön gelegene Bucht von- Villa Franca genießen wird. Einen besonderen Werth- legt der König auf die gärtnerischen Anlagen, die- bereits einem bedeutenden Pariser Pflanzgärtner zur- Ausführung übergeben sind und sofort in Angriff- genommen werden sollen. Die üppige Vegetation- wird durch Terrassen und andere architektonische- Motive in wirkungsvoller Weise unterbrochen werden.- Der König der Belgier ist ein sehr großer Blumen- freund, und man findet in den Treibhäusern seines- Schlosses Laeken bei Brüssel die werthvollsten Pflan- zen, speziell aus der Klasse der Orchideen, auch hier- sollen nun, nach dortigem Muster, die großartigsten- Treibhäuser errichtet werden. Vor allen Dingen wird- aber sofort auf der Halbinsel Passable mit dem Bau- einer Villa im größeren Stile begonnen werden,- welche der König bereits im nächsten Winter zu be- ziehen gedenkt.

Die Baron Girsch'schen Wohlthätigkeits- legats. In seiner letztwilligen Verfügung hat Baron- Moriz Girsch, wie seinerzeit gemeldet, eine Million- Gulden für Wohlthätigkeitsanstalten in Mähren be- stimmt. Derselben Bestimmung nach soll die eine- Hälfte dieses Betrages speziell für israelitische Humani- tätsanstalten, die andere Hälfte für solche Institute- verwendet werden, die sich die Unterstützung von Ver- dürftigen ohne Unterschied der Nationalität und- Konfession zur Aufgabe gemacht haben. Die Zu- weisung der einzelnen Legats erfolgt durch die Testa- mentsexekutoren am 9. Dezember, welches Datum von- der Witwe des Verstorbenen Baronin Klara Girsch, wie aus Brunn telegraphisch wird, als Erinnerung- an den Geburtstag ihres nun verewigten Gatten ge- wählt wurde. Die Vertheilung der betreffenden- Anstalten geschah durch den Brünner Advokaten- Dr. Haas. Es erhalten u. A. Legats zugewiesen: Sämmtliche 50 jüdische Gemeinden werden mit Be- trägen von 1500 fl. bis 4000 fl. bedacht, jene in- Brunn jedoch mit 10,000 fl. Den mehrsch-jüdischen- Weisenstiftungen wird die Summe von 110,000 fl.- ausgetheilt; den zwei Kinderospitälern sind je 40,000- Gulden gewidmet. Den Barmherzigen Brüdern fallen- für ihre vier Spitäler insgesamt 41,000 Gulden- zu. Weiter entfallen auf Studenten-Unterstützungs- vereine, den patriotischen Frauenhilfsverein in Mähren,- andere Frauenvereine und sonstige humanitäre An- stalten Legats von 5000 bis 10,000 Gulden.

Jugendliche Brandstifter. In Fejls- Szeli zündeten Kinder das Wohnhaus des dortigen- Insassen Samuel Soos an. Dasselbe, sowie- noch andere drei Gebäude brannten völlig nieder. — Auch aus Tokés wird ein ähnlicher Fall gemel- det. Dort steckte der kleine Sohn des Landwirthes- Johann Majláts aus Uebermuth die Scheune des- Vaters in Brand, welche sammt den Futtervorräthen- dem entseffelten Elemente zum Opfer fiel. — Das- selbe ereignete sich in der Gemeinde Bága. Dort- zündete das 5jährige Söhnchen des Landwirthes- Stephan Bakó während des Spieles die Scheune- des Vaters an. Das Hab und Gut des Mannes- brannte völlig nieder.

Der Mörder seines Weibes. In Welpin- (Kroatien) ereignete sich jüngst — wie uns berichtet- wird — ein auffechenerregender Fall. Der Landmann- Jovan Karanmarkovic gerieth mit seiner- Nachbarin Stana Majstorovic in Streit- und verlegte ihr ein paar Ohrgehänge. Als er Abends- vom Felde heimkehrte, fiel über ihn die ganze Familie- Majstorovic her, um Rache zu nehmen. Während- die Weiber stritten, ergriß der Gatte der beleidigten- Stana, Janko Majstorovic, eine Holzhacke- und erschlug den Mann, der sein Weib so schmachlich- beleidigt hatte, worauf er sich dem Gerichte selbst stellte.

Eine sozialistische Rede. Der Sozialist- Deider Bokányi, den seine Prinzipiengeoffenen- anlässlich der jüngsten Reichstagswahlen in Drosbáza- als Abgeordneten kandidirt hatten, hielt gestern in- einem Gasthause in der Postgasse vor zahlreichen- Gleichgesinnten eine „politische“ Rede, in welcher er-

die Wahlen und die Parteien glorifizierte. Jede der- bestehenden politischen Parteien bekam in der Bo- kányi'schen Rede ihren ausgiebigen Theil an Grob- heiten und abfälligen Bemerkungen, und natürlich- war es die Sozialdemokratie, für die der Redner die- Zukunft in Beschlag nahm. Er prophezeite den baldigen- Sieg der „rothen Fahne“ und die gläubige- Zuhörer'schaft schwelgte freudig im Vorgehens dieses- Sieges. Der Redner taumelte — da er sich- innerhalb gewisser Grenzen hielt — nicht einmal- durch eine polizeiliche Cimmung gestört.

Eine Versammlung der Baumeister. Die- Gewerbe-Korporation der Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmerer- hielt gestern, Sonntag, zur Feier ihres zehnjährigen- Bestandes unter dem Voritze des Vizepräsidenten- Julius Kausler eine außerordentliche Festversammlung.- Der Vorsitzende begrüßte die besonders zahl- reich erschienenen Mitglieder und hob in seiner Eröff- nungsrede hervor, daß die Gewerbe-Korporation mit- der Feier des zehnjährigen Bestandes auch das zehnjährige- Jubiläum ihres verdienstvollen Präsidenten- Joseph v. Bucher zu feiern beschloß, indem sie- das Bild desselben malen ließ, welches im Laufe der- Sitzung enthüllt werden wird. (Zustimmung und- Ehrentusch.) Es wurde eine Deputation, bestehend aus- den Herren Architekten Alexander Hausmann, Großindustriellen Marcell Neuschloß und Géza- Majorosy, um den jubilirenden Präsidenten- entsendet, der beim Erscheinen in dem Festsaale mit- stürmischen Ehrentusch empfangen wurde. Vizepräsident- Kausler begrüßte den Präsidenten und würdigte- in einer längeren Rede die Verdienste des Jubilars- um die Hebung der Korporation, gedachte in schwingen- vollen Worten seiner erspriesslichen Thätigkeit, die- auch auf humanitäres Gebiet sich erstreckte. Während- dieser Rede fiel unter Ehrentusch der anwesenden- Festgäste die Hülle von dem wohlgetroffenen, durch- den Maler Kós Tolnai gemalten lebensgroßen- Porträt des Präsidenten. Der Jubilar dankte gerührt- für die ihm seitens der Korporation bereite Ovation- und dankte dem Vorstande, dem Gewerbe-Kommissär- Dr. Johann Horváth, die ihn in seiner Thätig- keit stets unterstützten und auch in der Zukunft in- der Förderung der Interessen der Mitglieder hoffent- lich unterstützen werden. (Lebhafter Beifall und Ehren- tusch.) Gewerbe-Kommissär Dr. Johann Horváth- feiert in dem Jubilar den Führer der Korporation,- der dieselbe auf ein so hohes Niveau gebracht hat,- und dessen Bestreben es war, der Korporation die- Richtung zu geben, um heute vom Staate und der- Gesellschaft als wichtiger Faktor anerkannt zu wer- den. Der Präsident war ferner bestrbt, die Ar- beiterbewegung in ein ruhiges Geleise zu- bringen und die so oft angetauchten Differenzen- zwischen Arbeitgeber und Arbeitern in friedlicher- Weise zu lösen. Unter den stürmischsten Zustim- mungsbekundungen der Anwesenden wünschte Dr.- Horváth, daß es dem Präsidenten noch lange- gegönnt sein möge, als Führer der Korporation deren- Angelegen zu leiten. (Beifall und Ehrentusch.) Den- Schluß der Feier bildete die Verlesung der Beschlüsse- der Korporation durch den Sekretär Joseph Günst.- Auf Antrag des Großindustriellen Marcell Neuschloß- wird die verlesene Arbeit in Druck gelegt- und unter den Mitgliedern vertheilt werden. Zum- Schluß dankte Bucher nochmals für die ehrende- Auszeichnung, worauf die Feier ihren Abschluß fand.- Am Abend fand zu Ehren des jubilirenden Präsi- denten ein Banket statt, bei welcher Gelegenheit- Joseph Bucher in zahlreichen Trinksprüchen ge- feiert wurde.

Verhaftung eines Einjährig-Freiwilligen. In den militärischen Kreisen der Hauptstadt erregt- die Verhaftung eines Einjährig-Freiwilligen gewisses- Aufsehen. Die Antezedentien des Vorfalles sind- folgende:

Der absolvirte Oekonom Lukmann, der Sprosse- einer vornehmen Vácstaer Familie, hatte das zweite- Jahr zu dienen, da er unter dem Verdachte stand, an- den anarchischen Machinationen des Einjährig-Frei- willigen Benedek, die seinerzeit viel Staub aufwir- belten, theilhaftig gewesen zu sein. Lukmann, den es- ungenügend genierte, auch das zweite Jahr ohne Charge- dienen zu müssen, legte, so oft er in die Stadt ging,- eine mit dem Abzeichen eines Kadet-Feldwebels ver- sehene Uniform an. Seit ungefähr einem Monat trug er- die ihm nicht gebührende Kleidung, als seine Vorgesetzten- von der Sache Kenntniß erhielten, und zwar in der- Weise, daß in der Kaserne mehrere an den „Kadet- Feldwebel Lukmann“ adressirte Briefe einliefen. Der- unmittelbare Vorgesetzte des jungen Mannes, Ober- leutnant Schein, beauftragte zwei Unteroffiziere,- Lukmann zu überwachen. Als dieser gestern seine Privat- wohnung in der Götvögasse in der Kadeten-Uniform- verließ, um einen seiner Verwandten zu besuchen, wurde- er auf offener Straße verhaftet und in die Kaserne auf- der Uellberstraße eskortirt. Lukmann wird sich demnächst- vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Die Damen-Konfektionsarbeiter hielten gestern- Nachmittags in einem Gasthause in der Szentkirálygasse- eine Versammlung, in welcher die vom Minister ge- nehmigten Statuten ihres neugegründeten Selbstbildungs- und- Fachvereins zur Kenntniß genommen und die- Vereinsfunktionäre erwählt wurden.

Raubanfall. Mit beispielloser Frechheit- wurde gestern in der Hauptstadt ein Raubanfall ver- übt. In der Niederlage für Schneiderzugehörartikel- von Mahereu, Tauber, Bäckerstraße Nr. 6,

erschien gestern Abends eine Schaar von Zigeunern- und Zigeunerinnen. Im Lokale war bloß der Ge- schäftsführer Joseph Wertheimer anwesend,- welcher von zwei Zigeunern überfallen und zu Boden- geworfen wurde, während dessen die Uebrigen eine- Menge Waare zusammenrafften. Dem Geschäftsführer- gelang es endlich nach langen Anstrengungen sich- so weit frei zu machen, daß er um Hilfe schreien- konnte, worauf mehrere Passanten und zwei Poli- zisten im Lokale erschienen. Vier der Räuber, Georg- Lakatos und seine Frau, Anna Majal und- Anna Horváth wurden verhaftet, während es- den Uebrigen gelang, sammt den geraubten Waaren- zu entkommen. Die Polizei hat die umfassendsten- Recherchen eingeleitet.

Der ungarische Juristenverein hielt gestern- unter dem Präsidium Dr. Eduard Környey's- eine Plenar-sitzung, in welcher Advokat Dr. Johann- Horváth einen Vortrag über den „Strife als- vis major“ hielt. Redner erörterte die von der- Arbeitseinstellung handelnden Bestimmungen unseres- Gewerbegesetzes, welches den Strife nicht nur ge- stattet, sondern die Strikenden bei der Geltend- machung ihrer Rechte auch schützt. Redner verglich- sodann die Organisation der ungarischen mit jener- der amerikanischen Arbeiter, behandelte die Konse- quenzen des Strikes für den Arbeitgeber, sowie die- hierauf bezüglichen Bestimmungen des Handels- gesetzes, und erörterte schließlich die Frage, ob be- hufs Bestimmung, daß der Strife eine vis major- ist, eine gesetzliche Verfügung erforderlich ist oder- hiezu die Judikatur genügend erscheint. Der Vor- trag, welcher demnächst von der Versammlung noch- besprochen werden wird, wurde sehr beifällig auf- genommen.

Der Landes-Müllerkongress hielt gestern Vor- mittags im großen Saale des „Köztelök“ seine Vor- konferenz. Der Kongress beginnt morgen seine Sitzungen.

Ein Ungar zum Tode verurtheilt. Der- kön. Gerichtshof in Mitrovica (Slavonien) verurtheilte jüngster Tage — wie uns geschrieben- wird — den Ungar Johann Gyula zum Tode- durch den Strang.

Johann Gyula hat am 14. August l. J. seinen- Landmann Michael Király, Tagelöhner im Stein- brüche zu Krcsedin, meuchlings ermordet. Die- unglückliche That ist ein Raubact. Johann Gyula war- Aufseher beim Steinbruchbesitzer Mátus Király de- nungirte seinen Landmann beim Arbeitgeber wegen an- geblicher schlechter Behandlung der ihm anvertrauten- Pferde. Johann Gyula erhielt einen strengen Verweis- und nahm sich vor, für diese Unbill an dem Angeber- Rache zu üben. Am 14. August saßen Beide in Ge- sellschaft anderer Arbeiter beim Glase Wein. Király entse- nete sich gegen 10 Uhr Nachts; Gyula blieb bei der Ge- sellschaft, doch entsemete er sich wiederholt, angeblich um die- Pferde zu füttern, in Wahrheit aber, um nachzusehen, ob- Király schon schlafte. Um 11 Uhr, als Gyula ebenfalls in- den Stall ging, blieb er länger aus, und als er zurück- kehrte, sagte er zu den übrigen Kameraden: „Jetzt habe- ich mein Vorhaben ausgeführt. Ich habe Király er- stochen; neun Stiche mit dem Messer da habe ich ihm- beigebracht und ihn dann in die Donau geworfen.“ Die- Sache wurde dem Bezirksgericht in Karlowitz angezeigt,- welches die Wahrheit der Angaben Gyula's konstatirte- und diesen verhaften ließ. Gyula nahm die Verkündi- gung des Todesurtheils kaltblütig auf, meldete jedoch- die Appellation an.

Ein Schwindler. Wie seinerzeit gemeldet,- entlockte ein junger Mann, der sich für einen Beamten- des Barons Majsthenyi ausgab, der National-Reichs- schule ein Reitsperr, mit welchem er dann verschwand. Der- Schwindler, Alfred Leischer mit Namen, wurde- nun in Stuhlweissenburg verhaftet und wird demnächst- nach der Hauptstadt gebracht werden.

Die Kosten einer Präsidentschaftswahl in den- Vereinigten Staaten. In der „Contemporary Re- view“ schätzte der Konsul der Vereinigten Staaten- in Birmingham, G. F. Parker, den ungefähren Be- trag, der für politische Zwecke bei einer gewöhnlichen- Wahl eines Präsidenten in der Zeit vom 1. August- bis zum Wahltag im November ausgegeben wird,- auf 30 bis 40 Millionen Dollars. Dieser Betrag- ist nur zur Beeinflussung der Menge für einen be- stimmten Kandidaten berechnet, da die wirklichen- Kosten des Wahltages in jedem einzelnen Staate von- den öffentlichen Abgaben und Steuern bestritten- werden. Zwei Drittel der zuerst genannten Summe- werden von sehr reichen Männern, die ein un- mittelbares Interesse an der Wahl haben, zu- sammengebracht, zum Beispiel von Fabrikanten, die- einen hohen Zoll für alle ihre Branche betreffenden- Waaren wünschen oder von Direktoren verschiedener- Gesellschaften, die sich beim neuen Präsidenten in- Gunst setzen wollen. Auf diese Art fließen oft aus- den entgegengelegten Gründen große Summen in die- Wahlbewegung.

Selbstmord. Aus Liptó-Szt. Miklós- schreibt man uns vom 7. d.:

Heute Früh fand man den hiesigen Kaufmann- Johann Klimko an einem Baume erhängt. Klimko- war ein ehrlicher und fleißiger Kaufmann und dürfte die- schreckliche That nur in einem Anfälle von Wahnsinn- verübt haben. Er war nämlich ein strenger Katholik, in- letzter Zeit sogar Fanatiker. Gestern hat Klimko bei der- hiesigen Bahn eine Waarenladung im Werthe von- 500 fl. ausgelöst. Heute Morgens ging er in den- Garten des katholischen Lehrers und erhängte sich dort- an einem Obstbaum. Als man ihn wahrte, war er-

Bereits tot. Klinto hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder.

Der neue Präsident der Royal Academy. Aus London meldet man: Die vollberechtigten Mitglieder der Royal Academy schritten gestern Abends nach längerem Interregnum zur Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Sir John Millais in der Präsidentschaft, und nach hartem Kampfe ging endlich E. J. Poynter, der Direktor der Nationalgalerie, als Sieger hervor.

Todesfall. Witwe Frau Salomon Popper, geb. Rosalie Kulzer, ist am 7. d. im Alter von 84 Jahren gestorben.

Kampf zwischen Militär und Polizei. In dem Noth'schen Tanzlokale, Lindengasse Nr. 40, setzte es vergangene Nacht zwischen einigen Soldaten und Polizisten einen regelrechten Kampf ab.

Der Erzeß wurde durch den Trainisoldaten vom 2. Regiment Emerich Bokor veranlaßt, der zuerst mit einem Antiker, dann mit einem Infanteristen zu tanzen begann. Der inspektierende Polizeibeamte ermahnte Bokor zur Ruhe, als aber seine Worte nichts fruchteten, wollte er denselben mit Hilfe zweier Polizisten aus dem Lokale entfernen.

Eine herzlose Mutter. Die Polizei verhaftete gestern die 20jährige Dienstmagd Verona Hajas, welche vor einigen Wochen ihr neugeborenes Kind in einer Feldhüterhütte bei Jászberény aussetzte, wo es todt aufgefunden wurde.

Selbstmordversuch eines Szarven-Oberleutnants. Wie man uns aus Debreczin meldet, ist im Zustande des Honvédhufaren-Oberleutnants Bartholomäus Bay, der sich in der Vorwoche eine Kugel in die Brust jagte, eine erfreuliche Besserung eingetreten, so daß Bay bereits von seinem Regimentskommandanten einvernommen werden konnte.

Feuer. Heute Morgens um halb 5 Uhr kam in einer Lokalität der Buchdruckerei „Pallas“ ein Feuer zum Ausbruch, welches an dem dort aufgespeicherten großen Papiervorrath reichliche Nahrung fand und rapid um sich griff.

Theater, Kunst und Literatur.

Populäres Kammerkonzert. Im neuen Prachtsaal des „Hotel Royal“ begrüßten wir gestern alte liebe Gäste. Das vortreffliche Quartett der Herren Grünfeld-Bürger ist an eine neue glänzende Stätte überjeddelt, hat aber all' seine alten, wiederholt mit Recht gerühmten künstlerischen Vorzüge mit hinübergenommen.

höchst interessante Bereicherung erhielt das Programm durch die Mitwirkung des Frl. Sophie Sedelmayer, welche in der Wiedergabe der großen Arie der Gräfin aus Mozart's „Figaro's Hochzeit“ auch im Konzertsaal all' die schon gewürdigten Vorzüge ihrer reichen künstlerischen Individualität bekräftete.

Munkácsy's „Ecco homo“ ist seit Samstag in Wien ausgestellt. „Das Gemälde“ — sagt das „Frdbl.“ — „bildet mit seinen beiden Vorgängern, dem berühmten Christus vor Pilatus“ und der „Kreuzigung“, eine Trilogie, wie sie in moderner Zeit wohl kein zweites Mal gemalt wurde.

„Nagy Lexikon.“ Nun ist auch der 13. Band dieser großangelegten Unternehmung der „Pallas“-Gesellschaft erschienen. Der Band läßt nichts von einem Nachlassen der Kraft merken. Der Umfang ist beinahe 70 Bogen. Illustrierte Separatbeilagen sind 38, darunter fünf herrliche kolorierte Bilder („Der Nil“), 10 geographische Karten u. s. w.

Das geistvolle Werk Henry Murgers „Sodnes de la vie de Bohème“ ist jedoch in ungarischer Uebersetzung unter dem Titel „Bohém-Világ“ erschienen. Die Uebersetzung besorgte der bekannte hauptstädtische Journalist Julius Komor in meisterhafter Weise.

Offener Sprechsaal. *)

Winterkur gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias u. s. w. im St. Lukasbad, Budapest (Ung.). Hotels und Bäder bilden einen Gebäude-Komplex, durchaus geheizt. Erstattung ausgezeichneter Schwefel-Schlammbad, lokale Behandlung mit Sauerbrunnen und Solanum-Mischungen. Sitz und Tragesessel. Für Schwerekrante Anstieg im Wasser. Billige Pension. Prospekte u. s. durch die Direktion.

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sie erlaube mir hiemit, das hochgeehrte Publikum auf einen besonders günstigen Gelegenheitskauf aufmerksam zu machen. Nach langen Bemühungen ist es mir gelungen, die in der Millennium-Ausstellung ausgestellt gewordenen sämtlichen Erzeugnisse der Firma Karl Wein & Komp. in Kismart, wie Leinwand, Damast und Weißwaren zu

äußerst billigen Preisen anzukaufen. Diese Fabrikate haben die höchste Prämierung d. h. das große Ehrendiplom, erlangt. Den gesamten Vorrath verkaufe ich vom 9. d. M. ab zu Original-Fabrikpreisen und kann derselbe bereits in meinem Geschäfte besichtigt werden.

Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes Lager in meinen genannten Artikeln.

Hochachtung Preisach Vilmos, Neurath Adolf veje, V., Bécsi-utca 9, V., Erzsébet-ter 7.

Wir haben unser Bureau von Budafok nach Budapest, VI., Szerecsen-utca 25-27 (Glashof, unmittelbar neben der Andrássybrücke) verlegt und im Nachbarhause, VI. ker., Szerecsen-utca 29, Petöfi-utca 11, eine Niederlage unserer Fabrikate eröffnet.

Union, ungarische allgemeine Zündwaren-Fabrik-Aktien-Gesellschaft.

Kaiserbad, Budapest. Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad, modernste Schlammbäder, praktische Mineral-Schwimmschulen, Stein- und Bannhäuser, 2000 bequeme Wohnzimmer. Solibeste Leitung. Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

Erklärung. Wir beehren uns dem p. t. Publikum zur gefl. Kenntniz zu bringen, daß wir das Vertrags-Verhältnis mit unserem bisherigen Vertreter für Budapest, dem Herrn Heinrich Theodor Reg, gelöst und unser Stadtbureau vom Gicellaplatz in das Gste der Könyh Rajos- und Ujvilágasse befindliche Gebäude des Universitäts-Fonds verlegt haben und es gegen Mitte November eröffnen werden.

Ganz & Cie., Eisenfabrik- u. Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft, Elektrotechnische Abtheilung.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenklichen baumm. u. lein. weiß. u. bunten Waaren auch in den kleinst. Quantität. unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberei und Versandgeschäft, Landstr. 10, Wien. Reich. illustr. Katalog gratis u. franco. Deri. wird nur zur Rückgefordert, wenn innerhalb 8. Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. V. i. empfohlen: Garfarbige woll. u. lein. Kleider- u. Schürzenstoffe, fertige Leibwädr für Damen u. Herren, ferner Haus-, Tisch- u. Bettwäsche, Monogrammfärbereien, Strick- u. Stimmaterialien u. s. w.

Tüchtiger, gut eingeführter, Reisender der Farbwaaren mit der Kundschaft vertrauter, Reisender der Farbwaaren, welcher längere Zeit Ungarn bereiste, wird gegen hohes Fixum und Respektlohn sofort acceptirt. Offerte unter „D. 2.“ an die Expedition.

Telegramme. Die Vorgänge in der Türkei.

Paris, 8. November. Nach Kenntnismachung der in der französischen Kammer abgegebenen Erklärungen des Ministers Hanotaux sandte der Sultan seinen Sekretär zum Botschafter Cambon, welcher im Sinne der von Hanotaux erhaltenen Instruktionen betonte, es sei vor Allem dringlich, daß der Sultan eine Anzahl Maßnahmen treffe, welche geeignet seien, die öffentliche Meinung zu beruhigen.

- 1. Die Freilassung der eingekerkerten Personen im ganzen Reiche, gegen welche keine Anklage erhoben sei.
2. Die Anordnung, daß die Polizei die sich friedlich verhaltenden Armenier nicht weiter verfolgen.
3. Die unverzügliche Einberufung einer armenischen Versammlung zur Vorbereitung der Patriarchenwahl.
4. Die Ueberweisung des Obersten Macaï Bey, welcher für die Ermordung des Vaters Salvador verantwortlich erscheint, vor ein Kriegsgericht.
5. Die Abberufung des Vasi von Diarbekir, auf dessen Verhalten bei den Unruhen hingewiesen worden war.

mit, das hochgeehrte Publikum auf Gelegenheitskauf aufmerksam zu machen ist es mir gelungen, die Stellung ausgefüllt zu haben...

Billigen Preisen

haben die höchste Prämierung... **Prendiplom**... **Erzsébet-ter 7.**

sch Vilmos,

Adolf veje, **Erzsébet-ter 7.**

Bureau von Budapest nach... **Szerecsen-utca 29,**

Allgemeine Zündwaren-Gesellschaft.

mit I. Kungos mit... **Szerecsen-utca 29,**

Ärzung.

Publikum zur gef. Kenntn... **Erzsébet-ter 7.**

Erzsébet-ter 7.

Universität-Fonds... **Erzsébet-ter 7.**

& Cie.,

Handels-Gesellschaft... **Erzsébet-ter 7.**

Erzsébet-ter 7.

der Farbwaren... **Erzsébet-ter 7.**

Erzsébet-ter 7.

in der Türkei... **Erzsébet-ter 7.**

Erzsébet-ter 7.

Nach Kenntn... **Erzsébet-ter 7.**

Erzsébet-ter 7.

der türkische... **Erzsébet-ter 7.**

Erzsébet-ter 7.

das die Volk... **Erzsébet-ter 7.**

Erzsébet-ter 7.

des Vaters... **Erzsébet-ter 7.**

Erzsébet-ter 7.

den Väter... **Erzsébet-ter 7.**

6. Die Erlassung präziser Instruktionen an die Valis, um neue Gewaltthätigkeiten zu verhindern.

7. Die Leistung von Entschädigung seitens des Unterrichtsministeriums an die katholischen Klöster in Kleinasien, welche bei den letzten Unruhen beschädigt worden waren.

Minister Hanotiaux dankte dem Botschafter und theilte ihm mit, daß er an Cambon genaue Instruktionen zur Ueberwachung der Durchführung dieser Reformen und Maßnahmen ergehen ließ.

Paris, 8. November. Wie „Temps“ meldet, erhielt heute das auswärtige Amt aus Konstantinopel eine Depesche, derzufolge der außerordentliche Gerichtshof morgen aufgelöst und der Rath des armenischen Patriarchats einberufen wird, um die Patriarchenwahl durch die Generalversammlung vornehmen zu lassen.

Paris, 8. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Ein griechischer Dampfer mit zehn koptischen Soldaten, welche von ihrem auf Kreta befindlichen Regimente desertirt waren und sich nach Griechenland geflüchtet hatten, um unter dem Schutze der griechischen Regierung nach Alexandria gebracht zu werden, landete in Canea, wo der Gouverneur die Deserteure anzuhalten versuchte. Der dortige griechische Konsul setzte jedoch diesem Versuche den energischsten Widerstand entgegen. Die Angelegenheit hat eine lebhaftere Bewegung hervorgerufen. Der Dampfer konnte jedoch ohne weiteren Zwischenfall seine Reise fortsetzen. Die griechische Regierung billigte das Verhalten des Konsuls. Die fremden Konsuln in Canea richteten an die Botschafter Telegramme, in welchen sie dringend die Durchführung der Reformen verlangten.

Paris, 8. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die Regierung beschloß, jene Offiziere, die sich nach Kreta begeben hatten und vom Kriegsgesichtshofe freigesprochen wurden, im Disziplinarwege zu bestrafen. Die Lage auf Kreta beginnt in Folge Verzögerung der Durchführung der Reformen ernste Beunruhigung einzuschließen.

Konstantinopel, 8. November. Nach einer gestern abgehaltenen Versammlung der Botschafter unternahmen dieselben heute einen Schritt bei der Pforte, wobei sie darauf hinwiesen, daß die Botschafter von der Ernennung der ottomanischen Delegirten für die Kommission zur Reorganisation und zur Einführung der Justizreformen auf Kreta noch nicht in offizieller Weise in Kenntniß gesetzt worden sind. Auch machen die Botschafter Einwendungen gegen den jüngsten Erlass in Betreff der Einzahlung der von dem Handelsgerichte eingehobenen Taxen in die Staatskasse, indem gelegentlich der Erhöhung dieser Taxen die Pforte und die Botschaften sich dahin geeinigt hatten, daß diese Taxen nur zur Bezahlung der Gehälter der Funktionäre des genannten Gerichtes verwendet werden sollen, während durch die gegenwärtige Verfügung die Funktionäre Gefahr laufen, ihre Bezüge in unregelmäßiger Weise zu erhalten.

München, 8. November. Kaiserin-Königin Elisabeth reiste heute Mittags mit dem Orient-Express nach Wien. Am Bahnhofe hatten sich zum Abschiede Prinz Leopold und die Prinzen Konrad und Georg eingefunden.

Wien, 8. November. Kaiserin-Königin Elisabeth ist heute Abends aus München zurückgekehrt.

Wien, 9. November. (Privat-Telegramm.) In Baden hat gestern Mittags die ehemalige Schauspielerin Bertha Nother, deren Name vor einigen Jahren, so als „Märchen“, viel genannt worden, ihrem Leben durch einen Revolveranschlag ein Ende zu machen versucht. Das Motiv der That bildet die Lösung eines Verhältnisses, welches Bertha Nother bis vor Kurzem mit einem Budapester Bankier unterhielt.

Rom, 8. November. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Massauah vom heutigen meldet, begeben sich viele tigrinische Führer, darunter vier Priester, dieser Tage über Berufung Menelik's nach Schoa. Man glaubt, auch Mas Maconnen sei dahin abgereist.

Nimini, 8. November. In Folge heftigen Regens ist das Wasser des Kanals ausgetreten und hat die Vorstädte überfluthet.

Die Höhe des Wassers übersteigt jene vom Jahre 1866 und erreicht an gewissen Stelle 2 Meter. Der Schaden ist bedeutend, namentlich in der Vorstadt San Giuliano.

London, 8. November. Gestern Abends brach in der Dampfmaschinenbauanstalt im Bladfriars-Berzirk ein großer Brand aus. 350 Dampfmaschinen und 37,000 Fuß Schlauchs wurden vernichtet.

Petersburg, 8. November. Die in Peterhof gelegene Pullmann'sche Gießerei ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. November.

(Die ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft) hielt gestern unter Vorsitz des Grafen Géza Teleki eine außerordentliche Generalversammlung. Generaldirektor Sigmund v. Hercz theilt mit, daß die Direktion sich veranlaßt gesehen hat, die Lotiser Kohlenwerke käuflich zu erwerben, und geschah dies auf Grund der sorgfältigsten fachmännischen Untersuchungen, die zweifellos das mächtige Vorkommen von Kohle konstatirt haben. Die Direktion stellt in Verbindung mit diesem Ankaufe der Generalversammlung den Antrag, das für Erwerbung und Exploitation der Lotiser Werke nöthige Kapital durch Emission von zwölftausend Stück auf hundert Gulden lautenden neuen Aktien zu beschaffen. Den Aktionären wird das Bezugsrecht auf sechstausend Stück Aktien in der Weise eingeräumt, daß auf je elf Stück alte Aktien drei neue Aktien zum Kurse von 110 fl. bezogen werden können. Die Generalversammlung acceptirte einstimmig die Anträge der Direktion und nahm die auf die Kapitalerhöhung bezüglichen Modifikationen der Statuten an.

(Insolvenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Franz J. u. W. Weber in Wien, ist insolvent. Die Passiven betragen 150,000 fl. Es werden 40 Prozent geboten.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 9. November. Der gestrige Sonntags-Privatverkehr war total geschäftlos.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Benze Barab, Kaufmann in Raab. Konkurskommissär Richter F. Probst, Masseverwalter Dr. S. Deak. Anmelbungstermin 29. Dezember, Liquidationsverhandlung 19. Januar 1897. — Gegen Eugen Grob, Kaufmann in Csánád-Palota. Konkurskommissär Richter Dr. D. Kecskeméthy, Masseverwalter A. Petrovics. Anmelbungstermin 12. Dezember, Liquidationsverhandlung 9. Januar 1897. (Seegediner Gerichtshof.)

Konkursaufhebung. Des Jg. Händler u. Komp., Schneiderei in Budapest.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

A. Sp., Mura-Csány. Einfach nach München adressiren. — L. G. Bugajno. Se. Majestät, der der erste und oberste Kriegsherr ist. — R. B., Budapest. Wir wissen dies zwar nicht, doch ist es, falls es geschehen, gewiß auch gestattet gewesen. — J. F., Jám, 683,371. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Das betreffende Los wird dann einfach mit seinem Nominalwerth eingelöst. — G. R., Neuhäusel. Wir danken bestens, doch sind wir verlobt. — B. C. Peries. Ad 1. Nein. Ad 2. Nicht gezogen. — „Neugieriger“. Ganz ausschließlich beschäftigt sich keine damit, sonst aber alle großen illustrierten Zeitungen Deutschlands. — M. F., Száregén. Wörtlich werden die Reden von keinem einzigen Blatte veröffentlicht, weil dies auch räumlich ganz unmöglich wäre. — A. G., Csatahúr, Neitender. In unserer Sonntagsnummer vom 8. d. haben Sie genau die Termine aufgezählt. — J. T. 66. Wir können uns prinzipiell auf die Nennung von Firmen nicht einlassen. — A. F., Neujohl. Eijen in Stäben nicht jagonmirt zahlt 2 fl. 50 kr., jagonmirt 3 fl. Zoll. Bei einer Ladung von 10,000 Kilo beträgt die Fracht per 100 Kilo von Hohenlimburg nach Rüttel Markt 2.72, von da nach Neuhöhl 27 kr. — J. N., Mohács. Gegenwärtiger Werth 46 fl., jedoch nur wenn die Coupons davon haften; die Coupons selbst haben keinen Werth. Ist das Los nicht mit dem österreichischen Stempel versehen, so ist es circa 4 fl. weniger werth. — An mehrere Fragesteller. Die Ausstellungs-Lotterie wurde von der Ausstellungs-Direktion veranstaltet, welche Ihnen über Erziehen die sehr umfangreiche Ziehungsliste zusendet. — S. T. E. Nichts gezogen. Die übrigen Anfragen demnachst. — J. K., Berjamos. Ad 1. Wir glauben kaum, daß sich ein solcher Import, der doch mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, rentiren könnte. Ad 2. Das kann vorkommen, natürlich in einem soliden Bankhaus gewiß nicht. Ad 3. Nicht gezogen. — „Generalprobe im Volkstheater.“ Uns und den anderen Vätern wurde diese Mittheilung vom Theatersekretariate in dieser Form zugehändigt. Uebrigens wer zu einer Generalprobe gehen

will, muß hierzu eine besondere Einladung haben, auf welcher das Datum genau angegeben ist. — „Kotierer Wähler.“ Wir werden uns erkundigen. — Dekane Morig. Sie müssen die Kultussteuer drei Jahre zahlen. — Nr. M. K. 1000. S. 4808 Nr. 44 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — B. M., Preßburg. S. 69 Nr. 33 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — S. T., Gr.-Kikinda. Wir danken bestens. — R. St., Kecskemét. Serie 900 Nr. 46 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — F. W., Bahnhof Ungos. S. 613 Nr. 89 ist mit 100 fl. gezogen. — R. A., Budapest, Königsgasse. Wenden Sie sich an die Ausstellungs-Direktion. — M. K., Budapest. Fragen Sie vielleicht beim Kinderchirurgverein an. — Junge Tochter eines alten Abonnenten. Ganz unschädlich. — Abonnent 684,216. Ja. Wenden Sie sich diesbezüglich an eine Buchhandlung. Die Schriftstellerin wohnt auf Schloß Harmannsdorf. — A. B., Catorce. Ad 1. Montag Nachmittags 4 Uhr. Ad 2. Diese Frage vertheben wir nicht. — A. K., Brova. In der Zeit vom 10. bis 18. Oktober war keine solche Lotterziehung. — B. J., Schloß Nedecz. 447,581 und 447,588 sind mit je einer Krone gezogen. — Alexander R., Nutikut. Wir werden Ihren Wunsch nach Thunlichkeit berücksichtigen. — „Magyar Zólyom.“ Ad 1. Ja. Ad 2. Die Militärlare ist zu bezahlen. Ad 3. Wenn andere Vereinbarungen nicht erfolgt sind, so sind die gesetzlichen Prozentigen Zinsen zu entrichten. Ad 4. Der Schreibensunkundige hat drei Kreuzzeichen zu machen. Ein Zeuge schreibt neben oder unter die Kreuzzeichen den Namen des Schreibensunkundigen und zwei Zeugen haben die auf diese Weise erfolgte Namensfertigung durch die Unterchrift zu bestätigen. — D. Jab-i in Futásfalu. Nicht bei allen Wesskranzen ist das Verfahren dasselbe. Der Text der Polize ist anschlaggebend. — J. M., Preßburg. Das erfolgt auf eigene Kosten Sr. Majestät. — J. J., Mofrin. Ad 1. Es muß bei der Gewerbebehörde angemeldet sein. Ad 2. Nicht gezogen. — R. H. u. K., M. Sziget. S. 2388 Nr. 59 ist mit 100 fl. gezogen. — C. H., Győr. Sie haben Ihre Note zu neuem vergessen. — B. S., Tirna. Mit 120 fl. gezogen. — S. M. St., Poprad. S. 1664 Nr. 57 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — Nr. 15, Póstyén. S. 2416 Nr. 7 und S. 470 Nr. 58 sind in der Amortisationsziehung, Nr. 54,465 mit 30 fl. gezogen. — C. K., Groß-Kanisza. S. 2444 Nr. 15 (wenn ganzes Los) mit 600 fl. gezogen. — M. W., Székesfehérvár. S. 1473 Nr. 48 mit 120 fl. gezogen. — Nr. 682,316. Ja. Sie müssen die Schaufsteuer bezahlen. — A. B. C. Auch als Weingroßhändler stehen Sie unter der Kontrolle des Steuerabzugsberechtigten und müssen daher stets an- und abmelden. — L. K., Verhás. Ad 1. Der Wächter hatte kein Recht, Ihnen den Brauntweinschank einzustellen, sondern nur den Brauntwein, der unangemeldet abgezogen wurde, zu steuern und gegen Sie den Thatbestand aufzunehmen. Den Schank können Sie also, wenn Sie andere Spirituosen haben oder solche beziehen, wie bisher auch weiter ausüben, bis nicht in dieser Angelegenheit eine endgültige Entscheidung gefällt wird. Ad 2. Wenn Sie beweisen, daß Sie den beanstandeten Brauntwein abgezogen und nicht eingeführt haben, werden Sie zu einer Geldstrafe von 5—10 Gulden verurtheilt. Ad 3. Den Irrthum müssen Sie beweisen können. — Advokaturskandidat. Ad 1. Im Abfassungsfalle nicht, im Falle der Bachtung ja. Ad 2. Geht. Ad 3. Unterliegt einem Termin; jedoch hätte dagegen nach Bemessung rekurtirt werden sollen. Ad 4. Finanzminister. — Nr. 101. Ja, er hat das Recht, und ist an Getränkesteuer im Orte III. Klasse (also auch bei Ihnen) 4 fl. 35 kr. per 100 Liter zu entrichten. — B. M., Groß-Tapolcsány. Ad 1. Wenn die politische Behörde gegen das Lokal Einwendung erhebt, dann kann die Lizenz entzogen werden, respektive die Uebertragung verjagt werden. Ad 2. Nein. Ad 3. Die Lizenz ist an die Person und an das Haus gebunden und kann nur mit Bewilligung der Finanz- und der politischen Behörde übertragen oder verlegt werden.

Die Losenachstehender Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: A. C., Péteri. — B. M., Erzsébetfalva. — Nr. 679,944. — M. D., Neufas. — Nr. 682,970. — S. F., Kesmark. — Dr. M., Derkény. — J. K., Budapest. — J. B. (W. Sch.), Bekstercze. — G. L., Neupest. — S. H., Turdossin. — J. W., 88. — J. Sch., Somogy-Csurag. — M. C., Melykut 686,653. — S. Sp., Verjecs. — R. A., Kétkő 683,862. — J. R. in B. — J. T. in Nagy-Cuned. — „Sig. N.“ — Nr. 679,092. — „Ich könnte es brauchen.“ — J. B., Kis-Szeben. — „Dunapentelei előzetes.“ — P. J., Vágújhelv. — G. M., Vélés-Csaba 682,396. — M. H., Námető. — Nr. 686,557. — Galantha. — B. Sch., Sütő. — R. u. Gr., Waigen. — M. M., Turány. — J. R., Vélés-Csaba. — Kalotaszegi erdőipar, Kolozsvar. — B. D., Felső-Stubnya. — Nr. 683,576. — Drjova. — R. D., Piliš-Ezt-László. — R. W., Mátra-Rovák. — J. M., Szabadny (Heves). — J. B., Visegrad. — A. St., Győr (Raab). — J. Sch., S. A. Ujhely. — H. F. 2. — J. R., Ungvár. — J. S., Aggerdó. — C. E., Mura-Wid. — St. D., Cperies. — A. B. C., M. W. J. Polvja. — „Fortuna 10,000.“ — J. 2., Pa-födemes. — H. B. III. — I. Gy., Temes-Kubin. — M. G., Tirna. — D. L., Uj-Bekstercze. — S. M., 2000. — J. K., Karancs. — C. F., Verjecs. — Dr. B. K., Lőcs. — St. L., Szabadta. — A. F., Barcsstelep. — J. G., Szepes-Váralja (alter Abonent 39). — D. F., Preßburg. — M. L., S. S. 54. — D. M., Szabadta. — S. M., Butvin. — A. F., Velicse. — L. B., Pozsony. — M. B., Budapest, Bálványgasse.

Gerausgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredacteur - Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Truderei: „Hungaria“ Buchdrucker und Verlags-Gesellschaft.

Allerlei.

(Diebstahl einer reichen Dame.) Aus London meldet man: Aufsehen erregt ein Diebstahlprozess vor dem Clerkenweller Schwurgericht gegen das amerikanische Ehepaar Michael und Ella Castle aus San Francisco, woselbst Castle ein reicher Kaufmann und Mitglied der Handelskammer ist. Bei dem Ehepaar, welches auf einer europäischen Tour sich befindet, wurden hier nach seiner Ankunft zahlreiche werthvolle, in Läden gestohlene Pelze gefunden. Beide wurden gegen je 20,000 Pfund Sterling Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen. Mr. Castle wurde heute freigesprochen, Mrs. Castle dagegen zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Es scheint ein Fall von Kleptomantie vorzuliegen, denn die Gerichtssachverständigen bestätigten positiv die Unzurechnungsfähigkeit der Frau. In San Francisco hat die Familie der Angeklagten, um strafgerichtliche Anzeigen zu verhindern, ein Abkommen mit den Ladenbesitzern getroffen. Die Verurtheilung erregt großes Aufsehen.

(Englische Zeugenvernehmung.) Aus dem Londoner „Tit-Bits“: Richter: Sie kennen Herrn Pitt? — Zeuge: Ja. — Richter: Das können Sie beschwören? — Zeuge: Ja. — Richter: Sie meinen, Sie sind bekannt mit Herrn Pitt? — Zeuge: Ja. — Richter: Alia, also Sie kennen ihn nicht, sondern sind nur bekannt mit ihm? Sehen Sie sich vor, Zeuge, es handelt sich um einen Eid! Sie schiden sich an, zu beschwören, daß Sie alle Angelegenheiten des Herrn Pitt kennen. Ja? — Zeuge: Ich denke doch. — Richter: Denken Sie

Sie denken — Sie sollen hier nicht sagen, was Sie denken, sondern auslegen, was Sie wissen. Sie wissen von allen Angelegenheiten des Herrn Pitt? — Zeuge: Ich weiß nicht. — Richter: Alia. Also Sie sind keineswegs mit allen Angelegenheiten vertraut. — Zeuge: Mit allen natürlich. — Richter: Halt, nichts weiter: Ja oder nein! — Zeuge: Nein. — Richter: Das heißt also, Sie sind durchaus nicht so bekannt mit ihm, wie Sie glauben. — Zeuge: So allerdings nicht. — Richter: Sehen Sie? Jetzt fangen wir an, uns zu verständigen. Sie können über Herrn Pitt's Handlungen nichts wissen, so lange Sie nicht mit ihm zusammen sind. Sie können also nicht beschwören, daß Sie ihn kennen. — Zeuge: Wenn Sie's so meinen — Richter: Sie schwören wieder ab. Ich frage noch einmal: wenn Sie sagen, daß Sie Herrn Pitt kennen, so meinen Sie damit nicht, daß Sie sagen wollen, Sie wissen von allen seinen Handlungen? — Zeuge: Natürlich nicht. — Richter: Natürlich nicht, selbstverständlich nicht. Würde es aber dann korrekt sein, wenn Sie sagten, Sie kennen Herrn Pitt? — Zeuge: Nein. — Richter: Alia — kennen Sie Herrn Pitt gar nicht?! — Zeuge: Nein. — Richter: Das dacht ich mir. Sie kennen ihn gar nicht. Das wollte ich eben von Ihnen hören. Sie können sich sehen, Zeuge. — Zeuge: Ja...

(Wie weit die Brauchbarkeit eines Sandes) geht zeigt ein Vorfall, der sich vor einigen Tagen in Gienach zugetragen hat: Die Eltern einer in einem zwei Stunden von dort entfernten Orte verheirateten Tochter waren in ihrem Gesichte für den Abend so sehr in Anspruch genommen, daß sie nicht glaubten, allein

fertig werden zu können, und hätten gern an ihre Tochter telegraphirt, zu kommen, wenn die Telegraphenverbindung dorthin eine direkte gewesen wäre. Von der betreffenden Telegraphenstation aus muß aber ein Bote verwendet werden, der anderthalb Stunden nach dem Orte der Tochter zur Bestellung nötig hat. Bei Erwägung dieser Sachlage kam der Vater plötzlich auf den guten Gedanken, den zur Zeit und meist dort weilenden Hund seines Schwiegerjohannes zum Telegraphenboten zu machen. Er schrieb in einigen Zeilen schnell sein Anliegen nieder, legte dieses Zettelchen in ein kleines Täschchen und band es dem Hunde um. Darauf jagte er ihn ein Stück seinem Ziele zu, indem er immer energisch nach dem Wege wies. Der Hund verstand den Mann und folgte gut, denn um 11 Uhr hatte er die Stadt verlassen, war in einer guten halben Stunde bei seinem Herrn mit der „Depeche“ angekommen, und kurz vor 2 Uhr waren schon Tochter und Schwiegerjohann mit ihrem treuen Begleiter zur gewünschten Hülfeleistung, und zwar zu Fuß im Elternhause.

(Puppenfest.) In Japan findet jedes Jahr am dritten Tage des dritten Monats das „Puppenfest“ statt. An diesem Tage werden in allen japanischen Familien sämtliche Puppen, von denen manche ein Alter von mehreren hundert Jahren besitzen, hervorgeholt und feierlich bewahrt. Die Kinder setzen ihren Puppen Speisen und Getränke vor und erweisen ihnen dieselben Aufmerksamkeit, welche Eltern ihren kleinen Kindern zu erweisen pflegen. Nach Beendigung des Festes werden die Puppen sorgfältig eingepackt und weggelegt, um beim nächsten Feste wieder hervorgeholt zu werden.

Der Verbannte.

Von Henry Savage.

Einzig autorisirte Uebersetzung v. Mag. v. Weisenthurn.

Zweites Buch.

Es enthielt nur wenige Zeilen; dieselben lauten:

„Es ist hart, zu leiden, Bassili, erinnere Dich der Thatsache, daß Du nicht allein leidest. Ich liebe Dich jetzt mehr noch, als da ich von Dir gegangen, und bin noch immer die gleiche Cecile, welche ich einst gewesen. Gott schütze Dich immerdar.“

Dem Briefe lag ein Ring bei, den er ihr einst in Sorrent gegeben, kleine Saphire, die als Verlobungsring gefast waren. Der stramme Soldat fühlte sich durch jahrelanges, vergebliches Hoffen niedergedrückt, und als er durch einen Zufall in Erfahrung brachte, daß General Michael Waldberg am europäischen Kontinent in Zurückgezogenheit lebe, wußte er, weshalb es nutzlos sei, die Spur der Frau zu suchen, welche ihr Unglück im Verborgenen trug.

Auch sie weiß vermuthlich von seiner Existenz, sagte er sich, sie verbirgt sich um ihres Kindes willen.

Ein Hoffnungsstrahl lebte doch noch in seinem schmerzbelegten Herzen, und er glaubte an ein Wunder der Liebe, welches früher oder später eintreffen mußte.

Wer wartet, trägt den Sieg davon, flüsterte er leise vor sich hin. Die wenigen Zeilen, welche sie ihm gesandt, verriethen ihm ja doch, daß sie immer noch in Liebe seiner gedachte, und boten ihm dadurch großen Trost.

Es besteht irgend ein Geheimniß in dem Leben meines Vaters, fuhr Boris Milutin fort, er hat die Villa in Sorrent immer sehr gern gehabt, sie befand sich schon lang im Besitz der Familie, jetzt will er sie ganz plötzlich verkaufen, obwohl er weiß, daß ich stets eine besondere Vorliebe für jene Villa besessen, weil meine Mutter einst längere Zeit in derselben gewohnt. Ich zweifle nicht, daß er irgend einen speziellen Grund der Antipathie gegen die Villa in Sorrent und gegen Rimowitsch hat, aber ich verstehe nicht, weshalb er den einen Besitz an Fremde verkauft und bei dem anderen mir das bindende Versprechen abnimmt, mich desselben nie zu entäußern. Auf all' meine Bitten hat er nur geantwortet, daß er Drenburg nie mehr verlassen wolle, es sei denn, daß der Czar seines Schwertes dringend bedürfe. „Ich bin noch nicht zu alt, um nicht mit dem Schwert in der Hand sterben zu können“, sagte er mir, „Du aber, Boris, bist im Vollbesitze von Jugend und Leben, laß mich in meinen Vergesschatten in Frieden!“ Vielleicht wenn Sie, Gräfin, ihm schreiben wollten, und wir Beide im Vereine mit Dournoff arbeiten würden, ließe sich dieses Räthsel doch lösen. Ich verlange mir nicht, die Erbschaft meines Vaters anzutreten; er hat mir immer eine schöne Einnahme zur Verfügung gestellt, und mir vergiftet es das Leben, zu wissen, daß er eine solche Einsiedlerexistenz führt.

Ich will mir Alles überlegen, was sich thun läßt, sprach Gräfin Kenia zögernd.

Während der ganzen Zeit, in welcher Boris Milutin als Gast in ihrem Hause weilte, beobachtete sie ihn unausgesetzt, und kam schließlich zu der Ueberzeugung, daß er wirklich nichts wisse von dem Leide, welches das Leben seines Vaters vergiftet. Sie gestand sich aber gleichzeitig, daß Dournoff sicherlich über den heiligen Schmerz orientirt sein müsse, welcher Bassili

Milutin's Dasein umnachtete. Ein einziges Mal hatte sie mit Dournoff über die Sache gesprochen, und damals sagte er ihr:

— Trachten Sie doch, das Weib zu finden, welches Bassili Milutin liebt, und Sie werden ein gutes Werk damit begeben.

Die lebhaft, kleine Comtesse Vera sah sich bemüht, ihre Nachforschungen über die Herkunft ihrer Nachbarn aufzugeben, denn die Zurückhaltung derselben ließ sich durch nichts durchbrechen.

Es ist ein wahrhaftes und interessantes Geheimniß, bemerkte sie im Gespräche mit Boris, welchen sie immer Dntel zu nennen pflegte. Unser Gärtner wetteifert mit jenem schönen einsamen Mädchen in der Blumenzucht. Der franke Vater scheint alle Gesellschaft zu meiden, und man sagt doch, daß das alte graue Haus, in welchem jene Weiden wohnen, wie ein Feenpalast eingerichtet sei, sie sind von jeder menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen, nur der Vater geht zuweilen aus, aber immer nur des Nachts. Vor fünf Jahren hatte der Fremde die schöne, alte Villa gekauft und lebt seither allein hier. Selten kommen Fremde, um ihn aufzusuchen. Vor zwei Jahren nun machte er eine kurze Reise, von welcher er seine Tochter mit sich brachte, und seither hat keine Menschenseele mit Ausnahme der Dienerschaft, welche damals neu aufgenommen wurde, das Haus betreten dürfen.

Mit einer gewissen Neugierde sah Boris nach dem interessanten Gemäuer hinüber. Der Aufenthalt im Hause Gräfin Kenia's hatte ihm unendlich wohl gethan und der Verkehr mit dem fröhlichen Mädchen, der einzigen Tochter der Witwe, erheiterte ihn, wenn sich auch zwischen ihm und ihr nie eine Liebesidylle abgesponnen hatte.

Gräfin Kenia beobachtete Boris Milutin mit einer gewissen Sorge, sie befürchtete immer, daß der Zufall ihm das Geheimniß seines Vaters und der Schlossfrau von Rimowitsch verrathen könnte, und ersehnte im Stillen eine glückliche Lösung der Liebesgeschichte des Grafen Bassili Milutin. Zu dieser Zeit war es, als General Dournoff der Gräfin einen Brief schrieb, welcher sie einigermaßen in Aufregung versetzte.

„Ich habe unter dem Vorwande, es im Auftrage des Czaren thun zu müssen, einen meiner Stabsoffiziere für eine Woche zu General Bassili Milutin geschickt und bin seinetwegen nun besorgter denn je, er muß ausgerüstet werden, und irgend ein großes Ereigniß allein wird im Stande sein, dies zu thun. Es ist nutzlos, wenn ich danach strebe, allein zu handeln, mein edler Waffengefährte vergräbt sich täglich mehr und mehr in seinen Schmerz. Wenn Sie und sein Sohn ihn nicht aufzurichten vermögen, dann bin ich hoffnungslos. Wenn es Ihnen gelingt, auch nur die entfernteste Spur der Verlorenen zu finden, dann weiß ich, daß er Himmel und Hölle in Bewegung setzen würde, bis er sie entdeckt. Ich bin gewiß, daß er immer noch von der Hoffnung träumt, sie zu seinem Weibe zu machen. Gott sei Dank ist er trotz seines Silberhaares noch frisch und männlich. Der Czar kann ihm das wichtigste Kommando anvertrauen. Kein Mensch ist in den Donauprovinsen und in Kleinasien besser bewandert als er. Sein Geist arbeitet unaufhörlich und ist sicherlich noch hehrer, Großen zu leisten.“

Gräfin Kenia und Oberstleutnant Milutin kehrten eines Abends von einem Feste, welches zu Ehren des Geburtstages des Czaren gegeben worden war, aus Dresden zurück und hatten die Höhe von Loschwitz eben erreicht, als Kenia sich umwendend plötzlich rief:

— Das ist ja Vera's lebendes Geheimniß, unsere schöne Nachbarin aus dem grauen Hause.

Die Blicke Boris Milutin's folgten jenen Kenia's und er sah thatsächlich ein wunderschönes Mädchen, an dessen Seite ein hochgewachsener, aber gebeugt einhersehrender Mann ging. Wiederholt hatte er es von der gräflichen Villa aus schon mitangesehen, wie der Fremde im Halbdunkel ausfuhr, hatte er auch gehört, wenn dieser in später Nacht nach Hause zurückkehrte.

Er machte den Eindruck eines Mannes, welcher irgend ein dunkles Geheimniß verberge, und morin daselbst bestehe, darüber zerbrach sich Boris Milutin oftmals den Kopf. Momentan aber wurden seine Gedanken dadurch abgelenkt, daß seine Blicke der Richtung folgten, welche jene der Gräfin genommen hatten.

— Mein Gott! Wie schön sie ist, sagte er sich unwillkürlich, als seine Augen jenen der jungen Nachbarin begegneten. Wo habe ich nur ein solches Antlitz, ja ganz das gleiche schöne Frauengesicht schon gesehen? Vera hat recht, fügte er dann zu Gräfin Kenia gewandt hinzu, jene schöne Fremde muß eine Russin sein.

Als seine Blicke sich jetzt zufällig auf die Gräfin richteten, schrie er erschrocken still.

— Mein Gott, was ist Ihnen? Sind Sie krank, was ist geschehen?

Ein Schauer durchlief Gräfin Kenia's Gestalt, sie zog die Pelzrotonde fester um ihre Schultern und sprach leise:

— Wir ist kalt, sagen Sie dem Kutscher, er möge rascher fahren, es wird vorübergehen.

Wenige Augenblicke später hielt der Wagen vor der prächtigen Villa. Boris Milutin's Augen aber schweiften hinüber zu jenem schönen Mädchenantlitz, welches eben hinter der Gitterpforte des grauen Hauses verschwand.

Vera von Berg eilte ihrer Mutter und dem Freunde entgegen, blieb aber erschrocken stehen, als sie sah, wie bleich Gräfin Kenia war. Aber erst als sich die Dame allein in ihrem Boudoir wußte, sank sie in einen Fauteuil und flüsterte leise:

— Ich kann mich nicht täuschen, es ist ein Gesicht, wie man es einmal unter Tausenden findet, ich muß sie und Boris beobachten, denn da habe ich eines der fehlenden Bindeglieder gefunden. Armes Kind!

Den ganzen Abend hindurch blieb Gräfin Kenia, Unwohlsein vorschühend, in ihrem Zimmer, sie hörte, wie Vera, das halbwüchsige Kind, ihrem Gaste alle möglichen russischen Lieder vorsang, aber sie ahnte nicht, daß Boris immer nur des Antlitzes gedachte, welches er geschaut.

— Wo begegnete ich diesen Zügen schon? fragte sich der junge Mann. Habe ich von denselben geträumt, oder bin ich ihnen in einer anderen Welt begegnet. Ich will, ich muß sie wiedersehen, ich kann und will sie nicht verlieren.

Eine heiße Liebe war plötzlich in seinem Herzen entstanden, eine innere Stimme flüsterte ihm zu: Sie liebt Dich, sie harnt Deiner.

An den Tagen, welche dieser zufälligen Begegnung folgten, verrieth sich in seinem ganzen Wesen eine bestimmte Absicht. Gräfin Kenia ihrerseits war in Gedanken versunken und in sich gekehrt, sie besaß sich offenbar im Geiste vielfach mit der Tragödie von Rimowitsch, und gelobte sich, eifriger denn je das Räthsel ergünden zu wollen, mit welchem das Schicksal Bassili Milutin's verlorenes Lied umwoben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlét 7. szám. III. Rikhard király. Tragedia 5 felvonásban. Irta Shakespeare. Kezdeté 7 órákor.

Várszínház.

A büvös vadász. Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Weber Károly Mária. Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Csalj meg, édes! Vigjáték 3 felvonásban. Irta Bisson. Kezdeté fél 8 órákor

Repertoire des Nationaltheaters.

Dienstag „Beustletbüro“. — Mittwoch „Létért való küzdelem“. — Donnerstag „Bánk bán“. — Freitag „A komédiások“. — Samstag „Chamillac“. — Sonntag „Pry Pál“.

Repertoire des königl. ungarischen Oper.

Dienstag „Lohengrin“. — Mittwoch „Duraud es Durand“. — Donnerstag „A biblia ember“. — Freitag „A hugonották“. — Samstag „Janesi és Juliska“ u. „Babatündér“. — Sonntag „A házi tucskók“.

Repertoire des Festungstheaters.

Donnerstag „A nők barátja“.

Repertoire des Volkstheaters.

Dienstag „A 3 Kázmér“. — Mittwoch „Mária bátyja“. — Donnerstag „1000 év“. — Freitag „1000 év“. — Samstag zum ersten Male „Nászuton“. — Sonntag Nachmittag „Éjel az erdőn“, Abends „Nászuton“.

Repertoire des Lustspieltheaters.

Dienstag „A helyettes“. — Mittwoch „Duraud es Durand“. — Donnerstag zum ersten Male „Hütelen“. — Freitag „Hütelen“. — Samstag „Hütelen“. — Sonntag Nachmittag „Pry Pál megházosodott“, Abends „Hütelen“.

Magy. kir. Operaház

Zárva. Népszínház. Mária bátyja. Az 1000 forintos pályadíjért versenyző eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette ifj. Bokor J. Mogyoró Péter Horváth Halmas Gyuri Szirmai Zsuzsika Blaha Mária Bártfai Erzsike Káry Fenyo Miska Raskó Erös Pál Németh Terka a felesége Siposné Pista, a fiuk Tollagi Köröms Ferko Vidor Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice.

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne.) Heute: „Messalina“. Vorher: „Ehebruch oder nicht?“ und „Ein Duell“.

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám. Robitát! Gebirte Mitbürger! Heute Abends 11 Uhr wird der ABGEORDNETEN-KANDIDAT HERMANN GRUND seine PROGRAMMEDE halten. Posen-Propitát von Moriz Fischer. Urfömisoh! Urfömisoh!

Grand Café Arányi.

Király-utca 52, Ecke der Nagv mezo-utca. Heute und täglich Konzert des von seiner Tournee durch Südamerika zurückgekehrten Wiener Schützen-Damen-Orchesters unter persönlicher Leitung der Frau Klara Kirchmayer. Entrée frei. Anfang 8 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet.

Bayerischer Keller

Beckplatz. Täglich Doppelkonzert. Im großen Biermüchel: Rác Ferkó. Im Gemüthlichen: Ferenczy und Stanovszky. Entrée frei. In allen Räumen Damenbedienung.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. 10 Uhr 30 Minuten: Nur noch kurze Zeit! La belle Otero. Giacomo Picchiano-Truppe, The 6 Juliens, The 3 Piroits, Justi und Georg Edler, Black und Adia. In Vorbereitung: Im Amazonenreich.

Großes Ausstattungs-Singspiel von Karl Somossy, Musik von W. Hofenzweig. Im Café-Wintergarten täglich Konzert der Zigeuner-Kapelle Munczy Lajos bis 3 Uhr Früh. Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen. Karten im Vorverkauf Trafit Andrássystraße Nr. 38.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajos-utca 13, vis-á-vis der kgl. Oper. Aus dem sensationellen Attraktions-November-Programm sind besonders hervorzuheben: Um 1/2 11 Uhr Auftreten der reizenden Brillantenkönigin Mile. NAPOLINA, chanteuse excentrique française. Auftreten der Beauté 1. Rangés

Isa Edelweiss

mit ihrer neuesten Sensations-Nummer auf dem Gebiete des Variété „Von Stufe zu Stufe“. Linda Fantaska. Sisters Woerth. The Gilkins. Charles und Freddy. FANNY BEHREND. CARRY u. MORLA. Großer Erfolg! Präzise 11 1/2 Uhr: Höflicher Beifall!

Die Original Wiener Klabbias-Partie.

Komisch! Dezent! (Gelangt das erste Mal in Budapest zur Aufführung.)

Gelegenheitsgeschenke!

Die gesammelten von mir angekauften Waarenlager des Testory Galanteriewaaren, Dekorationsgegenständen, Tischlampen etc., und die Parfums, Toilettegegenstände, vorzügliche französische u. englische Cosmetiques von M. Luché Nachf., die besten Theaterminuten verkaufe ich tief unter dem Marktpreise in meiner Filiale, Beck Ferenoz-utca 15. Jakob Schlesinger jr.

Oroszi Caprice Mulató.

Kerepesi-ut 21. Heute: „Les Lorellas“. „Soeurs Harletts“. „Eine blöde Erfindung.“ Zum Schluß: „ASPASIA.“ Tageskaffe von 3-5 Uhr.

Café Schön.

Váci-körút 45. szám. Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle Messerschmidt-Grünner unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-Virtuosin Frl. Mizzi Messerschmidt, Hochachtungsvoll J. Schön, Caféier

KÖVESI's grösste Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPESTS. Wahre Schenswürdigkeit. VII., Erzsébet-körút. Konzert-Programm für die Winter-Saison. Sonntag: R. u. f. Maria Theresia 32. Inf. Regt. Montag: R. u. g. Honvéd-Militär-Kapelle. Dienstag: R. u. f. Erzhrz. Friedrich 52. Inf. Regt. Mittwoch: R. u. f. Freih. v. Jel'asich 69. Inf. Regt. Donnerstag: R. u. f. Freih. v. Mollináry 83. Inf. Regt. Freitag: R. u. g. Honvéd-Militär-Kapelle. Samstag: R. u. f. Grosshrz. v. Baden 23. Inf. Regt. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Hotel Paris.

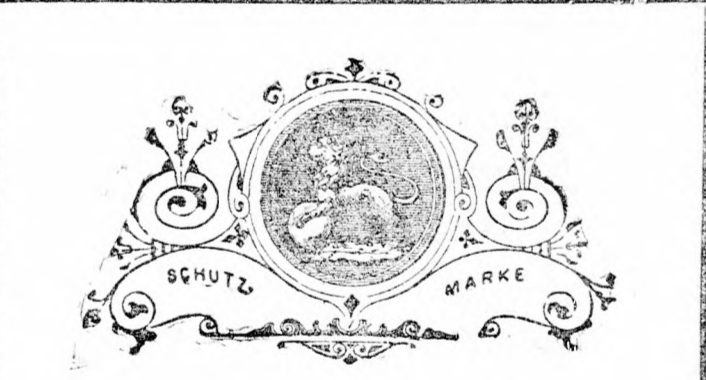
Budapest, Váci-körút. Elegantes Kaffeehaus, Speisesäle, Bierhalle und Bacchus-Keller, vorzügliche Kaffeehaus-Getränke, exquisite Küche u. Keller. Vom 1. November an beginnen wieder die allbekanntesten billigen Hotel-Zimmerpreise. Hochachtungsvoll U. Simon.

Berühmte Gemäldesammlung.

circa 200 Stück Originale alter und moderner Meister ersten und zweiten Ranges, wie auch echte persische Selenteppiche, größte Sorte, prima Qualität, Goblins, französische Möbel, verschiedene Garnituren, geschnitte Kästen, eine große Boul-Stehuhr und noch mehrere Antiquitäten, geeignet für Salons, sind in der Kunsthandlung des David Dombai, Budapest, Franz Josephsplatz 8 zum Verfaufe ausgestellt.

Hirdetmény.

Közhiró tétetik, hogy f. évi november hó 14 napján délelőtti 10 órákor és folytatva helyhen Andrássy-út 9. számú házban levő hivatalos helyiségben az én jelenlétemben az ezredéves kiállítás területén lévő következő esarnokok felépitményei önkéntes árverésen egyenként el fognak adatni. Az árverezendő esarnokok a következők: Mezőgazdasági termények kiállítási esarnoka; Időleges kiállítások esarnoka; Erdészeti kiállítás esarnoka; Vízépitészeti kiállítás esarnoka; Borászati kiállítás esarnoka; Közüktatásügyi kiállítás esarnoka, Papir- és sokszorosító ipar kiállítási esarnoka; Restaurant français esarnoka. A közelebbi feltételek a szokásos hivatalos órákban nálam betekinthetők. Budapest, 1896. október hó 31-én. Dr. Weinmann Fülöp, kir. közjegyző.



Garantirt reine Palm-, Palmkern-, Coco-Ceylon-, Coprah- und Cochi-Ceele aus der Fabrik von Rocca, Tassy & de Roux in Marseille General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Csókai, Breyer & Co. Budapest, VI., Gvár-utca 13. sz. Lager in Budapest, Finne u. Trieste.

510.000 Kronen zu gewinnen

mit: 1 Stück Ungar-Los-Promesse Ziehung am 16. Nov. Haupttr. 300.000 Kron. fl. 5.50 1 St. 3%ige Oesterr. Boden-Los-Promesse Ziehung am 16. Nov. Haupttr. 90.000 Kron. fl. 2.- 1 Stück Staats-Wohltätigkeitslos Ziehung am 29. Dez. Haupttr. 120.000 Kron. fl. 2.- fl. 9.50 Alle 3 Stück zusammen nur fl. 8.75. Die Promessen sind auch einzeln zu bekommen. „MERCUR“ Bank- u. Wechselgeschäft Budapest, st. Dorotheagasse Nr. 12.

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalts werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und erdbebendichtere Kassen,
auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 59104

Egy fővárosi nagy konyvnyomdában gépekhez tanoncok felvétetnek.
Czím a kiadóhivatalban. 9099

Fräulein,
26 J. alt, wünscht als Wirthschafterin zu einem älteren Herrn unterzukommen. Gyár-utca 13, Th. 13, Elise Möhlhammer. 60577

Personalkredite
in jeder Höhe zu 6 1/2% Zinsen, distret, Intabulationen auf Provinzhäuser, Mühlen und Felder zu 4 1/2% in 40jähriger Amortisation besorgt rasch die behördlich konfirmirte „Tözségi és Kereskedelmi bizományozó-társaság“, Csömör-ut 30. 60346

Ungarisch-deutscher
Korrespondent sucht Beschäftigung auf einige Stunden täglich. Gesl. Zuschriften unter „Müchtig 587“ an die Exp. 60587

In Kis-Duna-
Barjany wird am 11., 14., 18., 21., 25., 28. und 30. d. M. Afsien-Stammholz in Licitazion verkauft. Zu erfragen bei der Bahnhstation. 60608

Greislerie mit
Trafik und außerordentlich starkem Getränkeausfchuss, Tageslohnung 60 fl., welche Eigenthümer im eigenen Hause 29 Jahre besitzt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Julius Nemetz, Budapest, Mört Szilardgasse 25. 60387

Erzieherinnen
jeder Nationalität, Kindergärtnerinnen und Bonnen empfiehlt und placirt gewissenhaft Louise Szeghedi S., Budapest, Andrássystr. 28. 8911

Gatterjagen,
18" und 24", komplet, mit Schienen und Rollwagen, Holzhobelmachine, 3 Stück eiserne Circular-Sägetische mit gehobelter Blatte,
Dampfmaschinen
neuester Konstruktion, 20 bis 25 HP. liefern prompt
Bovinecz und Geister,
Maschinenfabrik, Budapest, Botond-utca 7 (Külső-váci-ut. 9014

Zongora,
Toktávós, kitűnő hanggal és vasszerkezettel azonnal eladó. Gyár-utca 15. földsz. 7. 60675

Spezereihandlung,
elegant eingerichtet, auf lebhafter Straße, mit 28.000 Gulden jährlichem Konsum, ist günstig zu verkaufen bei
Grünfelder Alajos és társa, Budapest, József-körút 33. 60803

Gegen Raution
süde Kohlen als Zerkleinerer, Branntwein- oder Käse, auch Selbstergehalt zu übernehmen. Offerte unter „J. S. 761“ an die Exp. 60761

Ein angenehmes
Gastzimmer in der Theresienstadt mit separatem Eingang wird von alleinlebendem Herrn mit ganzer Verpflegung bei isr. Familie geinadt. Zahlung inkl. Beheizung 50 fl. Offerte unter „M. 50 Nr. 726“ an die Exp. 60726

Praktikant für
Budapester Bureau wird aufgenommen. Deutsch-ungarische Offerte unter „M. S. 750“ an die Exp. 60750

Neu! Goldtinktur,
mit welcher Jedermann sofort wie neu vergolden kann Spiegel u. Silberornamente, Statuen etc. Eine Flasche mit Pinzel 80 fr. 1/4 Literflasche 3 fl. Zu bestellen bei Theodor Kertész, Budapest, Kriftophplatz. 8694

Monatzimmer, rein,
separatem Eingang, mit meihem Kottenbillergasse 39, neben der Schießstätte, 1. Etod 5. 60782

Zu höchsten Preisen
kaufe ich Verlagszettel und verkaufe die ausgelosten, sowie die bei Licitationen, Verlassenschaft, in Partie zusammengekauften Juwelen, Gold- und Silberwaaren zu Spottpreisen. Goldketten zu 85 fr. pr. Gramm, Silber 5 fr. pr. Gramm, Nagel zum Kostenpreis, 12 St. Silbergehörte fl. 6.50, Diamantring fl. 7, Diamantringe fl. 8, für Bruchgold, Silber und Juwelen bezahle ich den höchsten Preis oder werden in Tauch genommen. A. Fried, Budapest, Kerepestystr. 2, zur elektrischen Sölgabr. Begründet im Jahre 1870. 9007

Herrschafsvohnun-
gen und Gewölbefale sind im dreifächigen neu erbauten Hause Ecke Nabels- und Aradergasse sofort oder vom 1. Februar an zu vergeben. Näheres beim Hausbesorger dortselbst. 9087

Süde tüchtige
deutsche Erzieherin mit perfekt französisch, Englisch und Klavier für vornehme christliche Familie zu 2 Mädchen, 6-700 fl. Jahresgehalt. Zugleich finden mehrere ungarisch-deutsche dipl. Lehrerinnen mit und ohne Franz. und Klavier sofortige Stellung. S. Schlegler, Schulagentur, Süß-utca Nr. 6, 1. Etod, Thür 9. Telephon 5911. 9097

Reine Wohnung,
bestehend aus 3 Cassenzimmern, Badezimmer und Nebenlokalitäten, erster oder zweiter Etod, in einer der Nebengassen der Andrássy- und Ringstraße, wird per sofort gesucht. Gesl. Anträge unter Angabe der Jahresmiete unter „M. S. C. 688“ an die Expd. 60688

Kaufe
Verlagszettel, Gold, Silber, Antiquitäten,
alte Kleider,
Möbel, Waare
Partiewaare
zu jeder Höhe, auch in der Provinz, Bernann Zent Csengeri-utca 26, 1. Et. 14. 60720

Beamt., der einen
Vertrauensposten bekleidet, jedoch den Nachmittag zur Verfügung hat, wünscht für einige Stunden Beschäftigung. Anträge unter „S. M. 613“ an die Expeditio. 60613

Unter den Wandern
des
Egy forintos-Áruház Kossuth Lajos-utca 6.
ragen am meisten hervor
Thee, Rum und Cognac.
Alles beste Qualität. in Original-Flaschen.
Thee, 125 Gramm in Blechbüchsen.
Alles für fl. 1.
Auch schöne große Petroleumlampen. 9023

Meine pat. zerleg-
baren neuberbesserten Auer-Gasglühbirnen sind bis heute die besten Glühbirnenhersteller, dieselben sind in Matkólystr. Glas und nur allein in meiner Niederlage zu haben.
Preis pr. St. 50 fr.
Berling Antal, Budapest, Waiquer-utca 31. 8794

Gewölbefokal,
innere Stadt, Papnövelde-utca 8, ist per 1. Mai 1897 zu vermieten: 1 Cassenzimmer sammt anstehenden 3 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche, verwendbar für Wohnung oder Werkstätte, wird auch getheilt vergeben, ferner 1 lichter Cassenfeller für Werkstätte oder Magazin. Näheres beim Hauseigenthümer. Zu sprechen von 10-12 Uhr. 60783

Bilanzfähiger
Buchhalter, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht Anstellung, eventuell nur auf halben Tag. Anträge unter „Gewissenhaft 701“ an die Exp. 60701

Nasengeschäft,
das jetzt per 1. November eröffnet hätte werden sollen, ist wegen Krankheit des Eigenthümers um den Kostenpreis zu verkaufen oder auf Verrechnung zu übergeben. Adresse in der Expd. 60562

Suche aus den
Bester Kaufmannskreisen einen intelligenten Kompagnon, der sich Zutritt zu den höchsten Herrschaften verschaffen kann. Da dies ein höchst solides Erzeugungsgeschäft ist, so ist es im Anfange auf Obiges angewiesen. Selber muß über größeres Kapital verfügen. Antr. sind unter Chiffre „Neue Industrie 727“ an die Exp. zu richten. 60727

Licitazion.
Am 14. November l. J., 11 Uhr Vorm., gelangen die in der Franz Edeß'schen Werkstätte, 7. Bez., Trommelgasse 105, befindlichen und gepflanzten Maschinen und Requisiten (für Maschinenhloher) zur öffentlichen Veräußerung, wozu die Kauflustigen besonders aufmerksam gemacht werden. 60784

Anstalts
über Firmen, Perionen, Familien etc. in allen Orten ertheilt rasch, verlässlich und billig das Informations-Institut „Reform“ (gegründet im Jahre 1888), Budapest, 7., Király-utca 91. 60763

Wirthschaft.
Neustift, Wienerstr. 52, ist das Wirthschaftsgeschäft per Mai 1897 zu vermieten. Näheres dort im Hause beim Hauseigenthümer Karl Százmán. 60748

Stallung sammt
Wagenremise für zwei Pferde zu vermieten Palatingasse 21. Näheres beim Hausmeister. 60883

Ein 2 HP. Petro-
leummotor und 1 HP. Gasmotor, gebraucht, in bestem Zustande, sind sofort zu verkaufen in Robert Ulrich's Maschinenwerkstätte, Budapest, VII., Rosenegasse 34. 9125

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen,
Bonnen
empfehlen und placirt
Frau Anna Gerson,
Budapest, Andrássy-
straße 21, Mezzanin. 9198

Jah suche einen
Kompagnon zu einem lukrativen, interessanten Geschäft mit einem Kapital von fl. 5000. Adresse in der Exp. 60602

Stuhlflügel
und Pianinos von den ersten Fabriken der Welt, darunter stets gut erhaltene, überpielte in kolossaler Auswahl, bereit am ganzen hiesigen Plage am solidesten zu verkaufen und auszuweichen im Musikinstrumentenhandel, Budapest, Waiquer-utca 21, (Industrie-hof). 8531

Reute.
Ein in guter Gegend gelegenes Haus ist mit 24.000 fl. bei 11 Prozent Reinertragnis zu verkaufen. Offerte unter „S. 749“ an die Expd. erbeten. Das Objekt ist nur mit 1. Satz belastet und freieremassig. 60749

Genealogien-
Preise (Aniebel-System), mit 20 Stück Formen, Druckplatten und Schablonen eingerichtet, zur Erzeugung von nün- und mehrfarbigen (bestimmten) Platten, mit zerlegbaren Stellagen für 6000 Platten, mit Handbetrieb um 3000 fl. Daselbe mit Dampftrieb sammt allen Transmissionsriemen, Riemen und Vorlagelge 4500 fl. Alles ganz neu, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Offerte zu richten unter „C. P. 9121“ an die Expd. 9121

Reines, unauflö-
sliches Zeitungs-
Druckerpapier ist
um 8 fl. per Meter-
zeitner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zeitnern à 7 fl. Nä-
heres in der Expd.

Im „Hotel Millennium“
in Budapest, Csokonai-gasse Nr. 10/a, zwischen Hotel Maria und Hotel Rémi gelegen, hinter dem Volkstheater u. technol. Museum, sind schöne, mit allem Komfort eingerichtete Monatzzimmer von 15 fl. aufwärts, so auch Tageszimmer von 1 fl. aufwärts zu haben. Badezimmer und Telephon zur Verfügung. Um gefälligen Zuspruch bittet hochachtungsvoll Joseph Reich, Hotelier und Eigenthümer.

Vermöge seiner zahl-
reichen Erfahrungen
in den Budapest und
Wiener Militärspitä-
lern, als auch bei vie-
len Militär-Regimen-
tern wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.
Geheime
Krankheiten
sowie Sarrhöhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen ohne Entzündung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen können mit Sicherheit und ohne Verunsicherung

Dr. Kajdacsy,
gew. I. P. Reimentsarzt
BUDAPEST,
V., Waiquer-Boulevard 4
(Váci-körút 4),
1. Etod,
Eingang bei der Treppe.
Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Besuche werden um Discretion beantragter. Medicamente besorgt.

Schreib-Unterricht.
Deutsch, Buchhaltung (einf. u. doppelte), Lat. Rechn. Durch Hof-Kalliger, Gander's Methode wird jede, selbst die schlechte, Schrift verbessert.
Gander's Schreibvorlagen zum
Selbstunterricht (incl. Probelect. z. Buchhaltung) 1. Liefer. 50 Pf. Gebr. Gander in Stuttgart.

Kinder-
Anzüge von fl. 4.50, Knaben-Anzüge von fl. 8.- aufwärts in größter Auswahl zu streng festgesetzten Preisen beim englischen Schneider Heilmann Sohn & Söhne, Budapest, Karlsring 12, vis-à-vis dem Subarischen Hause.

Aufforderung.
Gene p. t. Parteien, die bis zum 31. Januar 1896 in unserer bestehenden Pfandbuch-Anstalt **Pretiosen od. Werthpapiere** verpfändeten und bisher nicht ordneten, werden hiermit höflich aufgefordert, ihre Pfänder bis spätestens 11. November 1896 zu pro argiren, widrigenfalls dieselben in der am 12. November 1896, 9 Uhr Vormittags, abhändelt werden.

LIZITATION
an den Meistbietenden verkauft werden.
Königsbaum & Hatschek,
IV., Károly-körút 18.

König Izidor,
Kunstschler und Dekorateur,
Budapest, VII. ker., Hirsfa-utca 17,
empfiehlt sich für komplette Abhörungen ganzer Wohnungen. Die auf Lager stehenden Speise- und Schlafzimmer etc. werden wegen Raumangels zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

Auf Ratenzahlung
Möbel
gegen 1/3, vorheimin Zahlung.
Komplete Schlafzimmer, Speisezimmer- und Saloneinrichtungen. Auch Provinzverkauf in der Mobelniederlage
Budapest, Kerepesty-ut 6, 1. St. neben Hotel Zinkirtes Möbel-Wagen gegen Einbringung von 1 fl. (Preiscontant gegen 15 fr. Briefmarken)

Tüchtige Tailen-
schneiderinnen und Schirmmä-
chen werden aufgenommen.
Adr. in der Exp. 60815

Die Ungarische Asphalt-
Aktien-Gesellschaft,
Andrássy-ut 30,
übernimmt unter Garantie
billig die Ausführung von
Asphalt-Pflasterungen
aller Art, so auch die radifale
Trockenlegung
feuchter Wohnungen
Telephon.

Verkaufe sehr feine
Möbel
in neuestem Stil wie auch
einfache
in bester Qualität des
sch edien Geschäfts-gan-
ges halber um 10%
billiger als überall.
Beck Sándor,
Váci-körút 14,
vis-à-vis der Andrássy-
straße, früher Josephs-
platz 13.

Ein Haus
in Mafos-Palota ist aus
freier Hand zu verkaufen, be-
steht aus 3 Zimmern, Küche,
Speis, Keller und Garten.
Adr. in der Exp. 60627

Geheime Krankheiten
jeder Art, Gantausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Sarrhöhrenflüsse werden ohne Einwirkung und ohne Verunsicherung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Sals, Keckkopf- und Sarrhöhren-Untersuchungen mittelst Zwiegelds vorgenommen von
Bosenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Etod 17. Ordniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.